Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **14 (1892)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 46. 1892.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Telltreppe.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats)
„Koch- & Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Sonntag, 13. Novbr.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Inhalt: Novemberabend. — Dienen. — Ein Schriftsteller des 18. Jahrhunderts über die Frauen. — Weibliche Fortbildung. — Kleine Mittheilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Meine Neffen.

Erste Beilage: Briefkasten. — Inserate.

Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Novemberabend.

Noch einmal kämpft die Sonne matt
Sich durch entlaubte Bäume,
Und weckt süß und wonniglich
Verhallte Lenzesträume, —
Noch einmal liegt die ganze Welt
Voll Glanz vor meinen Blicken,
Und in Erinnerung bebet leis
Das Herz mir voll Entzücken! —

Ein Augenblick, dann ist's verrauscht,
In Dämm'rung ist gesunken,
Der Klang, auf den das Ohr gelauscht,
Das Licht, das hell gewunken, —
Noch einmal hold, wie Frühlingsglanz,
Wie holde Maienluft, —
Und leise, leis entschwindet's ganz,
Im grauen Nebelduft! —

Bertha Hallauer.

Dienen.

Im Gegensatz zu früher, ist in der Neuzeit das Wort „dienen" mehr oder weniger in Mißkredit gekommen, sogar bei Denjenigen, die in einer dienstlichen Stellung ihr schönes Auskommen und dabei ihr inneres und äußeres Behagen finden. Und mit Neid werden Diejenigen betrachtet, die zu den Unabhängigen, zu den Herrschaften gezählt werden. Man ist daher bei oberflächlicher Betrachtung geneigt, von vorneherein anzunehmen, daß das Dienen eine schlimme Sache sei, die zum Bemitleiden der Dienenden verpflichte. Sehen wir uns aber die Sache etwas näher an.

Was bedeutet das Wort „dienen"? Dienen im weitern Sinne heißt: Anderen helfen, wohlthun, ihnen nützen und beistehen.

Im engern Sinne heißt es: Einem Bezahlenden gegen bestimmten Lohn eine bestimmte Arbeit zu verrichten.

Und fragen wir weiter: Wer dient? Da wird uns die Antwort: Alle!

Dienen muß ein Jeder, ohne Ausnahme, und nur die Art und Weise, wie der Einzelne es thut, kann einen Unterschied in der Sache bedingen.

Je edler der Mensch ist, um so mehr ist er freiwilliger Diener; je höher er steht, um so größer sind seine diesfallsigen Pflichten und um so umfassender und ausgedehnter ist sein Arbeitsfeld. Gehorchen und sich fügen müssen aber Beide, der um Lohn dient und der Andere, und beim Lichte betrachtet, ist der gegen Bezahlung Dienende oft weit besser daran, als der es ohne Entgelt thut.

In früherer Zeit waren die Dienenden in ihrer Stellung als solche völlig von dem Gutdenken ihrer Herrschaften abhängig und es war den Ersteren sehr schwer gemacht, einen Dienstplatz zu verlassen und nach Wahl mit einem besseren zu vertauschen. Gegenwärtig ist dies ungleich leichter, und unter dem Schutze von Gesetzen und genossenschaftlichem Zusammenwirken ist keine Ausbeutung mehr möglich, kann auch der Dienende mit Leichtigkeit zu seinem Rechte gelangen. Der Bedienstete beansprucht seine gute und genügende Nahrung, seinen bedungenen Lohn und seine Ruhe und Erholungszeit, und gefällt es ihm an einer Stelle nicht mehr, so ist ihm das Wechseln leicht gemacht.

Der Neid der Bediensteten gegen die Dienstherrschaften ist vielfach nicht am Platze. Denn wie oft haben die Meistersleute mit Kummer und Sorgen um die Existenz zu kämpfen, wie oft versagen sie sich im Verborgenen das Nothwendigste, währenddem der Bedienstete davon keine Ahnung hat.

Wie manche Frau und Familienmutter ist nichts anderes ihr Leben lang, als die schwergeplagte Magd, die sich weder Ruhe noch Erholung gönnen kann, die weder auf Lohn noch auf sonstige Leistungen Anspruch machen kann, die sich die unwürdigste Behandlung muß gefallen lassen, die auch in kranken Tagen auf dem Posten sein muß und trotz alledem umsonst nach einem Worte der freundlichen Anerkennung sich sehnt.

Schon manches Dienstmädchen, dem das „Dienen" entleidete, und das danach gelüstete, eine Frau zu werden, um befehlen zu können, mußte zu seinem Leide die schlimme Erfahrung machen, als kummer- und sorgenbeschwerte Frau und Meisterin sich unter heißen Thränen zurückzusehnen nach der Zeit der früheren Dienstbarkeit, wo sie sich vom Schicksale benachtheiligt wähnte.

Was Vielen das Dienen so sehr erschwert und unleidlich macht, das ist die Nothwendigkeit, in Vielem nicht nach eigener Willkür handeln zu können, sondern den Willen der Vorgesetzten berücksichtigen zu müssen.

Und doch muß in jeder Lebenslage ein Jeder seinen eigenen Willen einem Anderen unterordnen.

Wie gerne würde wohl der Geschäftsinhaber oder die Hausmutter da und dort ihrem eigenen Behagen, ihrer Bequemlichkeit leben, wenn nicht die Rücksichten auf das Wohl der Untergebenen, wenn nicht ihr eigenes Pflichtgefühl sie nöthigten, die eigenen Wünsche zu vergessen, um den Angehörigen und Untergebenen zu helfen, zu nützen, zu dienen und für sie zu sorgen.

Dienen und sich unterziehen muß ein Jeder und wäre es auch schließlich nur seinem eigenen besseren Selbst, das ihm da Pflichten auferlegt, wo der unvollkommene Mensch nur das eigene Ich im Auge hat.

Wo man dem besseren Selbst seinen Eigenwillen aus eigenem inneren Antriebe willig unterordnet, da ist dem Dienen um Lohn sein Stachel genommen. Denn wer willig dient, der herrscht, und wer Diener ist aus pflichtgetreuer Liebe, der macht uns fortgesetzt ein reiches Geschenk, er ist unser Wohlthäter und wenn wir ihn zehnfach für seine Dienstleistung bezahlten.

Ein Schriftsteller des 18. Jahrhunderts über die Frauen.

Es ist vielleicht weniger allgemein bekannt, daß bereits vor länger als einem Jahrhundert ein berühmter deutscher Schriftsteller, von Hippel, ein Schüler und Freund Kant's, über die Frauen dieselben Ideen verkündigte, die jetzt sich überall Bahn brechen. Von Hippel, im Jahre 1741 zu Gerdauen in Ostpreußen geboren, war noch nicht fünfzehn Jahre alt, als er an der Universität zu Königsberg seine Studien in der Theo-

logie, der klassischen Literatur, der Mathematik und Philosophie begann. Nachdem er eine Reise nach Petersburg gemacht hatte und einige Zeit Hauslehrer in einer adeligen Familie zu Königsberg gewesen war, widmete er sich im Jahre 1762 dem Studium der Rechte und wurde 1765 Advokat. Später wurde er erster Bürgermeister und empfing den Titel eines Geheimen Kriegsrathes. Er starb 1796.

Nicht nur in seinem berühmten Buch „Ueber die Ehe", sondern auch in andern Schriften vertheidigte er die Rechte der Frauen und trat ein für ihre Fähigkeit, eine Stelle im öffentlichen Leben einzunehmen. So wies er darauf hin, wie die Königin Elisabeth von England und die Kaiserin Katharina von Rußland sich als große Regentinnen gezeigt hatten, und zog den Schluß daraus, daß auch andere Frauen fähig seien, am Staatsleben theilzunehmen. Er verurtheilte es als ein schreiendes Unrecht, daß Frauen nicht auf dem Richterstuhle sitzen durften und daß ihnen sogar die Fähigkeit abgesprochen wurde, Knaben und Mädchen zu unterrichten. Vor allem hielt er es für geboten, Frauen als Aerzte zuzulassen.

Seine Zeitgenossen wußten nicht, ob sie dergleichen Ansichten als Scherz oder als Ernst aufnehmen sollten. Aber jedenfalls lachten sie darüber. Hatten auch Königinnen und Kaiserinnen auf rühmliche Weise regiert, sollten darum bürgerliche Frauen für öffentliche Aemter tauglich sein? Das konnte man nicht zugeben.

Auch über das Verhältniß der Frau in der Ehe sprach von Hippel Ideen aus, aus denen hervorgeht, daß er seiner Zeit weit voraus war. „In der Ehe," so schreibt er unter Anderem, „legt die Frau nicht das Gelübde des Gehorsams ab, sondern traut sich dem Manne unbeschränkt und freiwillig und daher desto inniger an. Das Wort, worauf in der Ehe so viel Gewicht gelegt wird: Und er soll „Dein Herr" sein, heißt in freier Uebersetzung: „Dein Beschirmer". Wer will denn, daß die Frau über den Mann herrschen soll? Nur soll auch sie nicht von ihm bemeistert werden. Können denn nicht zwei Menschen zusammen leben, die sich durch Gesetze leiten lassen, vom Geist der Liebe selbst geschaffen, ohne daß eins von ihnen das Haupt stolz emporhebt und infolge der eingebildeten Gewalt die Ordnung der Dinge umstoßen will, statt ihr zu folgen? Sie, die Mütter der besten Menschen, die Alles, was groß und edel ist, zur Welt brachten und groß zogen, sollen fortdauernd mit dem schwärzesten Undank belohnt werden und zu lebenslänglicher Sklaverei verurtheilt sein? Soll denn die zweite, gleichberechtigte Klasse des Menschengeschlechts ewig in der Wiege bleiben und für immer mit kindischem Spielzeug beschäftigt werden?"

Für die Gedanken, die in diesen Worten liegen, fand von Hippel seine Zeitgenossen ganz unzugänglich. Man sah nichts Anstößiges darin, daß das Gesetzbuch die Frau zur Untergeordneten des Mannes machte, ihr in der Ehe alle Selbstständigkeit absprach und sie auch in der Gesellschaft in jeder Hinsicht dem Manne nahestellte. Im Gegentheil, man fand das ganz natürlich. Sie war immer die schwächere, und überdies, galt es nicht für ausgemacht, daß sie auch betreffs der Intelligenz niedriger stand, obwohl man häufig das Gegentheil wahrnahm?

Und sogar ein Jahrhundert später gibt es so Viele, die es ganz thöricht finden, was von Hippel schrieb, und deren Urtheil dahin geht, daß die Zurücksetzung der Frau ganz selbstverständlich ist, und die jede Bemühung, die Frau gesellschaftlich zu erhöhen und dem Manne gleichzustellen, als etwas ganz Revolutionäres betrachten möchten. D. H.

Weibliche Fortbildung.

Unter dem Protektorat des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins wurde laufenden Jahres die Koch- und Haushaltungsschule Boniswyl gegründet. Dieselbe hat nun unter der Leitung einer tüchtig gebildeten Lehrerin ihren ersten Kurs beendet und eröffnet einen weitern dreimonatlichen Mitte November. Die Anstalt bezweckt, die ihr anvertrauten Mädchen in einer guten, gesunden und dabei sparsamen Kochkunst gründlich heranzubilden und sie namentlich auch für die wichtigen Haushaltungspflichten, wie Flicken, Nähen, Waschen, Bügeln 2c., tüchtig zu machen. Solche Bestrebungen für das Wohl unseres Familienlebens verdienen besondere Achtung und Unterstützung und die geringen Kosten machen es Jedermann möglich, an einem solchen Kurs Theil zu nehmen. Außerdem herrscht in dem freundlichen Heim in Boniswyl ein so trautes Familienleben, das wohlthuend auf den Charakter einwirken muß, und an welches die nun mit einem reichen Schatz praktischer Kenntnisse austretenden Töchter noch gerne zurückdenken werden.

Für Prospekte, welche näheren Aufschluß geben, wende man sich an die Koch- und Haushaltungsschule Boniswyl (Aargau).

Unter dem Protektorat der Königin Margarethe von Italien hat Professor Bonghi in Rom eine Schule „für weibliche Gewerbe" gegründet, in der nicht nur in Buchführung, Schneidereien, Handarbeiten und Sprachen Unterricht ertheilt wird, sondern auch im Kochen, praktischer Landwirthschaft und Molkerei, sowie auch in der Krankenpflege und Pädagogik. Die Königin wird für die besten Schülerinnen alljährlich Geldpreise zur Anschaffung von Nähmaschinen und andern praktischen Gegenständen stiften.

Fortbildungsschule für Töchter. Die Einschreibungen für das 5. Wintersemester, das die fünf Monate November bis April umfaßt, haben 362 Schülerinnen, zum Theil auch aus weiter von Winterthur entfernt liegenden Gemeinden (darunter mehrere Frauen) ergeben, gegenüber 214 im Vorjahre. Infolge dieses ganz unerwarteten und erfreulichen großen Aufschwunges dieser Fortbildungsschule müssen die meisten Kurse in noch höherem Grade als letztes Jahr parallelisirt und zu den vorgesehenen 16 Lehrkräften noch weitere angeworben werden. Die Anstalt erhielt für letztes Schuljahr eine Bundes- und eine kantonale Subvention von je 800 Fr. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, resp. das deponirte Schulgeld von total 2 Fr. am Ende des Kurses zurückerstattet.

Auch im Bezirk Rheinfelden ist die Abhaltung von Haushaltungs- und Kochkursen beschlossene Sache. Als Unterrichtszeit sind die Sonntagnachmittage ausersehen, damit auch die in beruflicher Arbeit stehenden Töchter unbemittelter Eltern von dieser Gelegenheit Nutzen ziehen können.

Der Erziehungskurs für Töchter aus gebildeten Ständen im Institut „Lykeion", Musegg, Luzern, verdient ganz besondere Beachtung von Seite einsichtiger Eltern und Menschenfreunde. Aus dem nachfolgenden Lehrplane läßt sich ersehen, nach welch idealen und zugleich praktischen Zielen in dieser neuen Anstalt gestrebt wird. Und daß etwas erreicht wird, dafür bürgt die für ihr Werk begeisterte, fachtüchtige und thatkräftige Leiterin, Frl. Marie Bachmann. Sie läßt sich in ihrem Begleitwort zum Lehrplan folgenderweise vernehmen:

Die Wichtigkeit und das Bedürfniß, daß die weibliche Bildung und speziell beim Abschluß des Schulunterrichtes besondere Rücksicht auf die weibliche Eigenart und den natürlichen Lebensberuf als Erzieherin zu nehmen habe, bedarf keines weitern Nachweises; denn auf welchem Platz sie auch stehe, ob sie im eigenen Hause die eigenen, ob im fremden Hause die fremden Kinder erziehe, ob sie in der Schule oder am Krankenbette wirke, ob sie einen Haushalt leite oder eine gewerbliche Thätigkeit ausübe, ob sie der Wissenschaft oder Kunst obliege, überall hat sie die Aufgabe, erziehlich zu wirken.

Deshalb sei es unser Streben und unsere Aufgabe, diese, gerade bei den Einsichtsvollsten am schwersten vermißte Vorbildung für den Erziehungsberuf zu ergänzen durch lebensvolle That.

Es ist dies die Möglichkeit, gebildeten Töchtern und jungen Müttern Gelegenheit zu verschaffen zum gründlichen Studium der körperlichen und geistigen Erziehung der Kinder und zwar nicht durch einseitige Wort- und Bücherbildung, sondern durch Beobachtung und praktische Uebung bei Kindern selbst, auf jener Altersstufe, wo sich die Beobachtungen des entwickelnden Seelenlebens am erfolgreichsten anknüpfen lassen und wo die erziehlichen Eindrücke am nachhaltigsten und wichtigsten sind. Es ist die Zeit vor dem Schuleintritt, wo sich das Triebleben des Kindes noch mit gewisser Natureingebung ausspricht und die wichtigste Periode für die Erziehung bildet.

Das Beobachtungsfeld, das ein weiteres als das der Familie und ein freieres als das der Schuldisziplin und des Unterrichts sein soll, bietet in schönster Weise der Kindergarten. Er soll seiner Bestimmung gemäß nicht nur die Pflanzstätte frohen Kindheitslebens und entwickelnder Erziehung für die Kleinen, sondern die Uebungsstätte für den Erziehungsberuf der gesammten Frauenwelt bilden. Dadurch könnte der Kindergarten eine der schwersten sozialen Aufgaben unserer Zeit lösen helfen.

Keine weibliche Bildung sollte als abgeschlossen gelten, wenn sie nicht die wichtigsten Begriffe über die geistige, körperliche, sittliche und religiöse Erziehung des Kindes umfaßt. Solche Erörterungen können aber nur fruchtbringend sein, wenn sie mit der Praxis Hand in Hand gehen.

An die Stelle des dämmernd unbewußten Tastens bei der Erziehung soll das lichte Erkennen und Erfassen treten. Zufall, Laune und Gewohnheit sollen der Naturgemäßheit und zielbewußter Erkenntniß weichen.

Die Erziehung ist eine Kunst, wohl die größte und folgenschwerste; jede Kunst will erlernt und geübt sein.

Lehrplan.

I. Allgemeine und Fröbel'sche Erziehungslehre (wöchentlich 2 Stunden), ertheilt durch die Vorsteherin Frl. Bachmann.

a) Einführung in das Gebiet der Erziehung.
b) Die Erziehung des Kindes im vorschulpflichtigen Alter als wichtigste Grundlage für alle spätere Entwicklung.

Sie umfaßt:

1. Die religiöse Erziehung. Wichtigkeit und früheste Pflege des religiösen Sinnes als Vorbereitung zum spätern Religionsunterrichte von Seite der Familie und des Kindergartens. Die naturgemäßen Mittel dafür.

2. Die sittliche Erziehung. Kenntniß und Behandlung der verschiedenen Anlagen und Temperamente, Berücksichtigung der Individualität.

Die naturgemäße Entwicklung und Pflege der kindlichen Tugenden: Gehorsam, Wahrheitsliebe, Verträglichkeit, Ordnungsliebe, Arbeitsfreude, Ehrfurcht u. s. f.

Die Verhütung und Bekämpfung des Ungehorsams, des Eigensinnes, des Trotzes, der Unverträglichkeit, der Unwahrheit u. s. f.

Das Gebieten und Verbieten. Die richtige Konsequenz. Belohnung und Strafe.

Wichtigkeit der frühen Gelegenheit zur Uebung der sittlichen Kräfte in geordneter Gemeinsamkeit.

3. Die körperliche Erziehung (siehe Abschnitt Gesundheitspflege). Die Fröbel'sche Erziehungslehre erläutert des Kindes dreifache Beziehung zu Gott, Natur und Menschheit, sowie die Kenntniß und Anwendung des naturgesetzlichen Ganges bei der geistigen Erziehung. Die Bedeutung des kindlichen Spieles.

Ferner: die Lehre oder Psychologie der kindlichen Triebe und die Emporhebung derselben zu Faktoren des geistigen Lebens durch ideale Befriedigung in Form der Selbstthätigkeit und hervorbringenden Arbeit, die zugleich allseitige Bildung der Sinne bezweckt.

Theorie und Praxis der Fröbel'schen Beschäftigungen. Kurze schriftliche Beleuchtung über erziehlichen Zweck und Stufenfolge der Anwendung. Anlegung dieser künstlerisch-technischen Arbeiten in besonderen Musterschulen, mit Kenntniß der Formenlehre verbunden.

Hiefür werden die Töchter abwechselnd alle 14 Tage vom Besuch des Kindergartens dispensirt.

II. Gesundheitslehre und Krankenpflege, unter Mitwirkung des die Anstalt besuchenden Arztes Dr. Franz Elmiger.

a) Gesundheitspflege des Kindes: Ernährung, Wohnung, Kleidung, Wichtigkeit der Hautpflege, Baden und Waschen, Luftgenuß, freie Bewegung, richtige Thätigkeit.
b) Krankenpflege: Nachweisbare Zeichen der Erkrankung beim Kinde, Pflege des kranken Kindes, Reconvalescenz, Diätetik des kranken und reconvalescenten Kindes, Ausführung ärztlicher Verordnungen.
c) Allgemeine Krankenpflege.
d) Praktische Uebung und Beobachtung am Krankenbette selbst, speziell des kranken Kindes.

III. Naturgeschichte (wöchentlich 1½ Std.), ertheilt im Naturalienkabinet vom Prof. der Kantonsschule.

Wintersemester: 1. Lehre des menschlichen Körpers, mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege; 2. Kenntniß der wichtigsten Thierfamilien, mit besonderer Berücksichtigung von Nutzen, Schaden und Lebensweise. Demonstration im Museum.

Sommersemester: Die wichtigsten Pflanzenfamilien; fleißiges Botanisiren, mit Besprechung des gesammelten Materials; Anlegung eines Herbariums; Belehrung über Blumen- und Gartenpflege.

IV. Gesundheitsturnen (wöchentlich 6 Stunden), ertheilt von der Vorsteherin.

Besondere Berücksichtigung des gesundheitlichen und erziehlichen Zweckes. Beleuchtung der physiologischen Wirkung der einzelnen Uebungen auf die Organe des Körpers. Einfluß auf Geist und Gemüth durch Freiübungen und Athmungsgymnastik, Gummistrang, Hangel- und Sprossenleiter, Schaukelringe, Stabturnen 2c.

V. Haushaltungskunde (wöchentlich 1 Stunde).

1. Buchführung.
2. Nahrungsmittellehre.
3. Erkennung gesundheitlicher Mängel im Wohnhause.

VI. Handarbeiten im Anschluß an die Beschäftigungsschulen.

VII. Gesang (wöchentlich 1½ Stunden).

Schulung der Stimme durch verschiedene Uebungen mit Klavierbegleitung. Schöner Vortrag, deutliche Aussprache. Notenlesen, Methode des Einübens einfacher Kinderliedchen, einige 2—3stimmige Gesänge.

In einer wöchentlichen Lesestunde werden Bücher pädagogischen Inhaltes gelesen und besprochen, z. B. a) Frauenbilder des 19. Jahrhunderts, b) des Kindes Wesen, c) Lebensbilder von Commenius, Pestalozzi und Fröbel, Mutter- und Koselieder 2c.

Auswärtigen Töchtern ist Gelegenheit geboten, die städtische Musikschule unentgeltlich zu besuchen.

Unsere hervorragende Gesangs-Künstlerin Frau Emilie Klein-Achermann ertheilt für solche, die sich weiter ausbilden wollen, Privatunterricht im eigenen Hause. Tüchtige Lehrkräfte für Klavier- und Sprachunterricht sind in Luzern sehr gut vertreten, ebenso für bildende Kunst, speziell für Malen, Zeichnen, Modelliren, Blumen- und Porzellanmalerei.

Dauer des Kurses 10 Monate, eventuell Halbjahreskurs (5 Monate).

Kleine Mittheilungen.

Dem kürzlich eröffneten Töchterhaus des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich soll in Bälde eine zweite, ähnliche Anstalt folgen. Der zürcherische Marthaverein, der bereits ein Marthaheim in der Schipfe besitzt, hat ein zweites Haus im Stadelhofen-Quartier angekauft. Es soll in demselben neben einem Töchternheim auch eine Dienstbotenschule eingerichtet werden.

* * *

Zur Pflege von Kranken, die aus irgend einem Grunde nicht ins Spital aufgenommen werden können, hat sich in La-Chaux-de-Fonds ein Verein gebildet. — Ein edles Unternehmen.

* * *

Die „Mäßigkeitsbewegung“ nahm in der Schweiz im Jahre 1878 ihren Anfang und zwar im französischen Theil, wo der Reihe nach in Genf, in den Kantonen Waadt, Freiburg und Neuenburg, dann auch in Basel Mäßigkeitsvereine sich bildeten und Mäßigkeitswirthschaften errichtet wurden. Vollständig unberührt von der ganzen Bewegung sind außer der Innerschweiz die Kantone Solothurn, Schaffhausen, Appenzell J.-Rh., Graubünden, Thurgau und Tessin. Im Kanton Bern, deutschen Theils, haben sich 30 Lokalvereine aufgethan in 105 Ortschaften mit 412 Mitgliedern und 198 Anhängern; unterschrieben haben, um die Schwachen zu ermuthigen, 232, um sich zu bewahren 79 und um sich zu bessern 299 Personen, wovon 72 fürs Leben. Die 20 Lokalvereine des Berner Jura haben 559 Mitglieder und 197 Anhänger, von denen 337 fürs Leben sich verpflichteten. In Zürich haben von 350 Mitgliedern 99 fürs Leben, in Basel von 333 Mitgliedern 100, von 109 im Aargau 20, von 28 in Schaffhausen 4, ebenso 4 von 22 in Glarus für die ganze Lebensdauer unterzeichnet. In Genf wollen 106 von 371 Mitgliedern und Anhängern, in der Waadt 213 von 1535 und in Neuenburg 413 von 1195 der Mäßigkeit treu bleiben für Lebensdauer. Im Ganzen traten im Jahre 1890, um die Schwachen zu ermuthigen 2640, um sich zu bewahren 722, um sich zu bessern 1986 Personen der Mäßigkeitsbewegung bei. Von den Letztgenannten haben 1057 seit mehr als einem Jahr, 387 seit mehr als 5 Jahren unterschrieben. Seit mehr als einem Jahr waren im gleichen Zeitpunkt 3069, fürs Leben 1376 Personen eingetragen; die Gesammtzahl der Mitglieder und Anhänger des schweizerischen Mäßigkeitsvereins ist von 366 im Jahre 1881 auf 5348 gestiegen.

* * *

Im Royal Aquarium in London, wo eine große Sammlung Chrysanthemen zur Schau steht, finden sich auch in Eis konservirte Exemplare, die in Neu-Seeland gezogen wurden und dort in den Fleisch-Gefrierwerken in dünnen, wassergefüllten Blechbüchsen zum Gefrieren gebracht wurden. Auf diese Weise könnte es ja leicht gemacht werden, auf einer großen Ausstellung dem Beschauer die Flora aller Welttheile vorzuführen.

* * *

In England soll die im Geheimen florirende Trunksucht des weiblichen Geschlechtes aus den höheren Gesellschaftskreisen sich immer mehr ausbreiten. Es wird weiblicherseits die Gründung besonderer Mäßigkeitsvereine für Frauen und Töchter der bessern Stände angestrebt.

* * *

Eine seltene Hochzeitssitte herrscht in der Bretagne. Dort will es der Brauch, daß, wenn ein Brautpaar den priesterlichen Segen empfangen hat, der Bräutigam der neuen Ehewirthin eine Ohrfeige gibt mit den Worten: „So schmeckt es, wenn Du mich böse machst,“ und darauf einen Kuß verabreicht. Als nun einst ein Bretagner eine Fremde heirathete, wurde ihr ebenfalls die Ohrfeige von der Hand ihres Angetrauten zu Theil. Mit der Sitte unbekannt, wartete aber die junge Frau den Kuß nicht erst ab, sondern gab dem Manne sofort eine kräftige Ohrfeige zurück mit den Worten: „Do häsch es wieder, Mosjö Parlewu, e so hämmer nid g'wettet.“ — Der junge Ehemann rieb sich die Wange und wußte nun wenigstens, daß seine Frau nicht mit sich spaßen lassen will.

* * *

Einen tragischen Abschluß fand in Berlin die Geburtstagsfeier eines 18jährigen Mädchens. Eine „gute Freundin“ hatte sich den vermeintlichen Scherz gemacht, durch einen Dienstmann einen Brief zu übersenden, in welchem der Bräutigam des Geburtstagskindes der Untreue bezichtigt wurde. Kaum hatte das junge Mädchen die ersten Zeilen gelesen, als es mit dem Ausruf: „Ach Gott, ich bin betrogen!“ zu Boden stürzte und sofort verstarb.

* * *

Die Wiener Polizei forscht eifrig nach einem Individuum, das verdächtig ist, junge Mädchen nach dem Orient verkauft zu haben. Die Behörden wurden durch die österreichische Botschaft in Konstantinopel auf das Treiben dieses Mädchenhändlers aufmerksam gemacht, welcher bei der Ausübung seines schändlichen Handwerks einen eigenthümlichen Weg einschlägt: er heirathet nämlich seine Opfer und verkauft sie sodann. Vor Kurzem erschien im dortigen Botschaftsgebäude eine ungefähr 18jährige Frauensperson und bat thränenden Auges um Schutz. Sie gab an, daß sie Olga Püß, geb. Jampol, heiße, die Gattin des Wiener Getreidehändlers German Püß und soeben aus dem Harem eines Kaffeehändlers entflohen sei. Auf die Frage, wieso sie als Gattin eines Wiener Getreidehändlers in einen Harem komme, erzählte die außerordentlich schöne junge Frau ihre Leidensgeschichte. Im heurigen Frühjahr kam nach dem Dorfe Jablonowska des Lubliner Gouvernements, ihrem Heimatorte, ein fremder Mann, der sich in ihrem Elternhause als German Püß einführte und angab, ein reicher Getreidehändler in Wien zu sein. Nach kurzer Bekanntschaft warb er um ihre — Olga's — Hand und kurz darauf fand die Hochzeit statt. Während ihres Brautstandes hatte sie mit ihrem Verlobten korrespondirt. Die Briefe hatte sie regelmäßig nach Wien, nur ein einziges Mal nach Budapest adressirt. Die nähere Adresse hatte sie vergessen. Der angebliche German Püß machte mit seiner jungen Frau die Hochzeitsreise über Wien, wo nur auf wenige Stunden Aufenthalt genommen wurde, nach — Konstantinopel. Hier befand sie sich, als sie eines Morgens erwachte, in einem fremden Hause unter ihr ganz unbekannten Leuten. Wieso sie dahin gerathen, das konnte sie nicht angeben. Sie wollte aus der Wohnung eilen, doch wurde ihr bedeutet, daß sie als Sklavin eines hohen türkischen Beamten das Haus nicht so ohne Weiteres verlassen könne.

Nun wurde der Unglücklichen erst klar, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden sei und sich in einem Harem befinde. Von dort aus wurde sie mehrmals in andere Harems verkauft, wo sie vielfach Mißhandlungen ausgesetzt war, weil sie mehrmals vergebliche Fluchtversuche machte. Der letzte ist geglückt. Von diesem Falle wurde sofort die russische Botschaft verständigt, welche über ähnliche Vorkommnisse an der österreichisch-russischen Grenze schon unterrichtet war und Olga Jampol wurde unter russischen Schutz genommen. Die österreichische Botschaft brachte die Angelegenheit zur Kenntniß der Wiener Polizeidirektion, welche nunmehr genaue Nachforschungen nach dem „Getreidehändler German Püß“ anstellt. Ein Getreidehändler dieses Namens existirt in Wien nicht; allein die Erhebungen haben zu Tage gefördert, daß sich ein Individuum, auf welches die Beschreibung, welche die unglückliche Olga Jampol von ihrem Gatten machte, genau paßt, zu wiederholtenmalen unter den verschiedensten Namen hier herumgetrieben habe. Dieser Mensch soll schon mehrere Mädchen geheirathet haben, um sie dann nach dem Orient in einen Harem zu verkaufen.

* * *

Rasche Beförderung. Auf ein Telegramm, das kürzlich von New-York nach London gesandt worden, war von dort in vier Minuten Antwort nach New-York eingetroffen. Selbstverständlich ist dies ein Ausnahmefall.

* * *

Ein bewegtes Leben. Im Krankenhause zu New-York ist Katharina Garavaglia, eine einst berühmte Tänzerin, gestorben. Sie war 1829 in Mailand geboren. Schon als blutjunges Mädchen erregte sie durch ihre Kunst und mehr noch durch ihre Schönheit Bewunderung. Sie hatte schwarze Augen und Augenbrauen, aber goldblondes Haar. Mailand wurde der jungen Schönheit bald zu klein und 1850 ging sie nach Paris. Dort fand sie fürstliche Ehren und raffte in Juwelen, Gold und sonstigen Gütern Millionen zusammen. Die Duelle wegen ihrer schönen Augen waren kaum zu zählen und mehr als ein Unglücklicher, welcher ihr sein Vermögen bis zum letzten Heller geopfert hatte, endete durch Selbstmord. Mitte der Sechzigerjahre mußte die Garavaglia auf Drängen der Kaiserin Eugenie Frankreich verlassen. Sie begab sich nach Nordamerika. In New-York lernte sie den Millionär Kennington kennen, der sich wahnsinnig in sie verliebte und sie schließlich heirathete. Dann hörte man etwa ein Jahrzehnt nichts mehr von ihr, bis Kennington gegen seine Gemahlin einen Ehebruchsprozeß anstrengte, der gewaltiges Aufsehen erregte. Die Garavaglia wanderte ins Gefängniß und bekam nach ihrer Freilassung den Typhus. Ihr goldblondes Haar ging aus und ihre ganze Gestalt wurde abschreckend mager. Aus Verzweiflung darüber ergab sie sich dem Trunke. Sie starb am Säuferwahnsinn und hat fast gar kein Vermögen hinterlassen.

* * *

„Das Zeitalter des Dampfes“ ist die treffendste Bezeichnung für unsere Zeit. Das zeigt auch der mit gewohnter Pünktlichkeit erschienene vierte Band von Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14. Auflage. Nicht weniger als 75 Spalten mit 13 Tafeln, 24 Textabbildungen und einer Karte sind dem „Dampf“ und den damit zusammenhängenden Begriffen gewidmet. Dabei sind die Artikel, wie stets, möglichst gedrängt und doch lesbar. Auf allen denkbaren Gebieten sehen wir den Dampf benutzt; da finden wir die Artikel Dampfbad, Dampfbodenkultur, Dampffarben, Dampforgel, Dampfgeschütze, Dampfkesselgesetz neben den Hauptartikeln Dampfkessel, Dampfmaschinen und Dampfschiff; selbst die Dampfnudel hat ein Plätzchen gefunden. Eine werthvolle Neuerung ist die Tabelle der Dampfschiffverbindungen, aus welcher Abgangszeiten und Fahrtdauer für alle größeren Seeplätze sofort zu entnehmen sind. Aber neben diesen Artikeln enthält der mit zwei bestechenden Chromotafeln, einem meisterhaften Kupferstich, 11 auf dem neuesten Material beruhenden Karten und Plänen, 32 schwarzen Tafeln und 205 Textabbildungen ausgestattete vierte Band und unter seinen nahezu 8000 Stichwörtern noch eine große Menge von den ersten Autoritäten abgefaßter Artikel. Wir verweisen z. B. auf den leider besonders zeitgemäßen Artikel „Cholera“ und den sich daran anschließenden „Desinfektion“; es findet sich darin auch schon der Hinweis auf das beabsichtigte Reichs-Seuchengesetz. Die Weltausstellungsstadt Chicago ist mit der künftigen Weltausstellung eingehend und, wie nicht anders zu erwarten, zuverlässig behandelt; ein großer Plan und eine Gesammtansicht der Weltausstellung aus der Vogelperspektive sind beigegeben. Von weiteren Städten seien erwähnt Chemnitz, Cherbourg, Colombo (Ceylon), Chur, Czernowitz, Debreczin, Danzig (die meisten mit Plänen), von größern geographischen Artikeln besonders Centralamerika, Chile, Columbia, Dänemark und namentlich China mit den anschließenden Artikeln Chinesenfrage, Chinesische Literatur und Chinesische Kunst. Letzterer Artikel ist ausgestattet mit zwei charakteristischen schwarzen Tafeln und einer außerordentlich schönen Chromotafel. Im ernsten Gegensatz zu der bunten grotesken Formenwelt der chinesischen Kunst steht die goldprangende Darstellung des berühmten Wechselburger Kruzifixes mit seiner echt deutschen herben Schönheit. Ein übersichtlicher, von 8 Tafeln begleiteter Artikel über „Deutsche Kunst“ beschließt den Band. Die mit dem interessanten Artikel „Deutsch“ beginnende lange Reihe von Stichwörtern über Deutschland und Deutschthum, deren Fortführung einen Hauptschmuck des nächsten Bandes bilden wird, enthält u. a. den von werthvollen Tabellen begleiteten Artikel „Deutsche Eisenbahnen“ und die nach dem allerneuesten Stande gearbeitete Liste der deutschen Konsuln.

Diese Beispiele, denen eine Menge ebenso trefflicher aus andern Gebieten angereiht werden können, mögen genügen für den Nachweis, daß Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14. Auflage, das beste derartige Nachschlagewerk und auch das zweckmäßigste Weihnachtsgeschenk für das deutsche Haus ist.

* * *

Die Frauen in den Staaten New-Yorks beschäftigen sich damit, eine Besserungsanstalt für das weibliche Geschlecht zu gründen.

* * *

Blühender Flieder im Winter. Es ist gar nicht schwer, diese echten Kinder des Frühlings selbst zu treiben, und wir freuen uns, unseren jugendlichen Leserinnen noch jetzt eine Anleitung geben zu können, nach der sie die, in den Blumenläden unserer Städte so viel bewunderten Blüthen sich selbst verschaffen können. Vor Eintritt des Frostes wird der Fliederstrauch dem Gartenboden entnommen: es ist nicht nöthig, daß er sofort wieder in die Erde kommt, er kann selbst welk werden, ohne daß es ihm schadet. Dieser Umstand ist besonders deshalb hervorzuheben, weil sich dadurch Mancher veranlaßt fühlen dürfte, vom Lande, von Bekannten u. s. w. Sträucher kommen zu lassen. Nach dem Einsetzen in Töpfe werden die Zweige stark beschnitten, so daß nur die leicht kenntlichen, starken Blüthenzweige bleiben. Werden die Sträucher nun in einen warmen (15° R.) aber dunklen Raum gebracht, so entwickeln sich bald die Blüthen und zwar weiß, auch die dunklen Sorten. Am schönsten werden sie aber am Lichte, in einem 12—25° R. warmen Raume, sie erscheinen auch weiß, aber mit einem violetten Hauche, und die Blätter sind grün. Die Sträucher müssen während des Treibens oft mit warmem Wasser überspritzt und mit solchem gegossen werden. Nach dem Abblühen schneidet man sie stark zurück, pflanzt sie im Frühjahr in frischen Boden, düngt gut und verwendet sie im Herbste wieder zum Treiben. Im zweiten Winter blühen sie noch reichlicher als das erste Mal.

Bei dieser Gelegenheit sei auch zugleich der reizenden, in früheren Zeiten vielfach geübten Sitte des Schneidens von Blüthenzweigen am St. Barbaratage (4. Dezember) gedacht. Selbstverständlich kommt es nicht gerade auf diesen Tag an; einige Tage vorher oder nachher eignen sich ebenso gut. Hauptsache ist die richtige Auswahl der Zweige. Am besten eignen sich Flieder, Kirschen, Aepfel, Korneliuskirschen, Quitten, Pfirsich, Mandelaprikose, die verschiedenen Dornarten, Goldregen und Deutzia. Was man von diesen Zweigen erlangen kann, gibt man in eine große weithalsige Vase, füllt sie mit lauem Wasser und stellt sie ans Fenster in ein gut geheiztes Wohnzimmer. Täglich überspritzt man die Zweige mit 20 bis 25° R. warmem Wasser und füllt nach Bedarf mit eben solchem die Vase voll. Jede Woche wechselt man das Wasser in der letzteren einmal. Unter dem Einfluß der Wärme und Sonne entwickeln sich nach und nach die Blüthen; die ersten in der Reihe sind die Korneliuskirschen, ihnen folgen die Süß- und Sauerkirschen, der Schwarzdorn 2c. Ist der Dezember sonnig, so kann man Weihnachten oder Neujahr auf die ersten Blüthen rechnen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 1961: Eine besorgte Mutter bittet um guten Rath, wo ihre an der Lunge angegriffene, sonst gesund und kräftig aussehende 16jährige Tochter zur Kur und Erholung den Winter über am besten aufgehoben wäre. In einem Hotel ist es sehr theuer, auch würde sich da eine junge Tochter zu verlassen fühlen. Gibt es vielleicht in einem zur Stärkung der Lunge günstigen Klima Mädchenpensionate? Sie könnte sich auch im Hause und in der Familie nützlich machen. Herzlichen Dank zum voraus.

Eine Abonnentin.

Frage 1962: Wie ist es möglich, Bett- und Sophavorlagen, sowie sonst kleinere Teppiche vor dem unangenehmen Umlegen und Aufrollen der Ecken zu bewahren? Es ist mir gerathen worden, die Ecken der Teppiche an den Fußboden zu schrauben; aber ich möchte den Boden nicht verderben, auch nicht in einer gemietheten Wohnung. Für guten Rath dankt bestens

alte Abonnentin in L.

Frage 1963: Ich empfinde jeden Mittag nach Tisch eine unbehagliche Schwere in den Gliedern, verbunden mit kaum zu bewältigendem Schlafbedürfniß, dem ich aber durchaus nicht nachgeben darf, da ich als Haushälterin angestellt bin, munter bleiben und nach Tisch an Stelle des ruhenden Hausherrn Meldungen entgegennehmen und Auskünfte ertheilen muß. Gibt es ein unschädliches Mittel, um Müdigkeit und Schlafbedürfniß zu vertreiben? Besten Dank zum voraus.

Haushälterin am See.

Frage 1964: Könnte mir vielleicht Jemand den Titel einer Sammlung von Gedichten (in Dialekt und Schriftdeutsch) nennen, geeignet zur Deklamation für Gemeindeschüler aller Stufen anläßlich einer Christbaumfeier? Für gütige Antwort wäre sehr zu Dank verpflichtet

eine treue Abonnentin.

Frage 1965: Wäre vielleicht eine freundliche Leserin dieses Blattes im Stande, mir ein kleineres Theaterstücklein gegen entsprechende Entschädigung zu leihen? Es sollte dasselbe an einer gemüthlichen Abendunterhaltung eines Frauenchores aufgeführt werden können. Etwas anständig Humoristisches in Zürchermundart und nur für Damen Komponirtes wäre sehr beliebt. Fragestellerin dies hat auch schon aus Buchhandlungen um solche Theaterstücklein angefragt; aber immer das Unglück gehabt, etwas zu kaufen, das nicht aufgeführt werden konnte, weil man beim Auswählen nur den Titel berücksichtigen konnte. Um gütigen Rath zum voraus dankbar.

L. Sch. R.

Frage 1966: Kann mir Jemand sagen, in welcher Fabrik man das bekannte und beliebte „Rheinische Apfelgelée" erhält, und ob solches fäßchenweise oder auch in kleineren Quantitäten bezogen werden kann?

Eine langjährige Abonnentin.

Frage 1967: Kann mir vielleicht eine geehrte Abonnentin der Tit. „Frauen-Zeitung" Mittheilung machen, ob die in dieser werthen Zeitung inserirten Universal-Frauenbinden wirklich zweckmäßig sind? Ich verlangte dieselben kürzlich in Zürich in einem Geschäft; allein man wollte mir nur mit Holzwollbinden 2c. dienen, welche meinem Geschmack nicht entsprechen. Ich wäre daher sehr dankbar um Auskunft, da ich viel auf Reisen bin und eines solchen Artikels bedarf. Zum voraus besten Dank.

Frage 1968: Wie sind Parquetböden zu behandeln, um sie hell zu erhalten?

In meinem Hause gebe ich mir alle Mühe, dies zu bezwecken; jeden Morgen werden sämmtliche Flecke mit Stahlspänen entfernt, nachher mit Parquetbodenwichse angestrichen und gewichst und doch sind die Böden nicht glänzend und hell. Für gütigen Aufschluß dankt bestens

Hausmütterchen am Leman.

Antworten.

Auf Frage 1936: Erlaube mir die Frage, was für Teppiche in Frage Nr. 1936 gemeint sind, ob genäht mit Würfelmuster oder gestrickte Teppiche? Ferner, würde die Fragestellerin die Tuchresten dazu geben? Eine Frau, welche keine häuslichen Arbeiten mehr verrichten kann, wäre Willens solche zu machen; den Preis könnte sie erst festsetzen, wenn sie genaue Auskunft erhalten. Bitte um gütige Antwort.

Eine Abonnentin.

Auf Frage 1947: Nehmen Sie jeden Abend vor dem Schlafengehen ein Lohbad, d. h. heißes Wasser in einem Behälter mit ein paar Hände voll Gerberlohe, und gebrauchen Sie dieses Fußbad so warm Sie es vertragen können zirka 6 Minuten lang. Nachdem trocknen Sie Ihre Füße gut ab und reiben dieselben hierauf mit einigen Tropfen Provenceröl bis an die Knöchel ein. Sodann ziehen Sie gute wollene Strümpfe an, trinken ein Glas Rothwein und legen sich dann zu Bett. Wenn Sie dies 4—6 Wochen lang gethan haben, dann lassen Sie wieder etwas von sich hören. Probatum est.

Auf Frage 1956: Schlechtfarbene, baumwollene Leibchen und Strümpfe kocht man gleich beim ersten Waschen in Seifen- und Sodalauge ganz gehörig aus, damit möglichst jeder Rest von Farbe sich verliert. Selbstverständlich dürfen keine andern Sachen damit gewaschen werden. Wollene Stücke, die abfärben, müssen ein jedes einzeln für sich gewaschen werden und zwar in mit etwas Salmiakgeist versetztem, lauem Wasser ohne Seife.

Auf Frage 1957: Wenn der Wein bereits einen richtigen Essigstich hat, so ist ihm nicht mehr zu helfen.

Auf Frage 1958: Es empfiehlt sich, die Hände und Arme über Nacht mit in Wasser getauchten, gut ausgerungenen, leinenen Umschlägen, die mit trockenen Tüchern gut bedeckt sind, einzuhüllen. Das Schmerzen der entzündeten Haut verliert sich und sie wird weich und widerstandsfähig.

Auf Frage 1959: Privatfamilie, Kochschule, kleinere Pension, das sind alles gute Gelegenheiten, um das Kochen zu erlernen. Um richtigen Rath zu ertheilen, sollte man wissen, in welchem Theil der Schweiz die Fragestellerin wohnt und was für Kosten sie für die gründliche Ausbildung in Aussicht genommen hat.

Feuilleton.

Meine Neffen.

Aus dem Französischen übersetzt.

(Fortsetzung.)

„Ich, Ihre Neffen!" rief der Kutscher aus, „ich bitte um Verzeihung; ich vergaß ganz, daß Sie Herrn Major Lawrence's Gast sind — nun, ich habe nur die Wahrheit gesagt," fügte er, sich selber beruhigend, hinzu.

All meinen Ernst zusammennehmend, sagte ich zu meinem Neffen: „Budge, weißt Du, wer ich bin?"

Die großen Augen des Knaben sahen mich einen Moment prüfend an, dann erwiderte er:

„Ja, Du bist unser Onkel Henry! Hast Du uns etwas mitgebracht?"

„Hast Du uns etwas mitgebracht?" wiederholte Toddie wie ein Echo.

„Eine Ruthe hätte ich Euch mitbringen sollen," sagte ich streng, „um Euch eine bessere Aufführung beizubringen! Steigt in den Wagen, schnell!"

„Komm, Tod," schrie Budge aus vollem Halse, obschon sein Bruder dicht neben ihm stand, „Onkel Henry will mit uns spazierenfahren;" und Toddie wiederholte wie ein Träumender: „Spazierenfahren!" Es war, wie es schien, Toddie's Gewohnheit, stets die letzten Worte seinem Bruder nachzusprechen.

Als sie eingestiegen waren, bemerkte ich, daß jeder unterm Arm ein zusammengerolltes oder geknetetes, schmutziges Bündel trug; ich machte mir die verschiedensten Vorstellungen, zu welchem Zwecke wohl diese häßlichen Lumpen dienen möchten und fragte endlich Budge danach, der mir ganz entrüstet zur Antwort gab:

„Das sind keine Lumpen, das sind ja unsere Puppen!"

„Aber warum kauft Mama Euch denn nicht rechte ordentliche Puppen, statt Euch mit diesem schmutzigen Zeug auf der Straße herumlaufen zu lassen?"

„Wir wollen keine Puppen, die man kauft! sieh nur, diese da sind ja so schön! Die meine heißt Marie, die von Toddie Martha, Marie hat blaue Augen und Martha braune."

Unterdessen spielte Toddie mit meiner Uhrenkette, Budge sah es und saß mit einem Sprung auf meinem Knie, im Vorbeiweg seine Stiefel an meinem Ueberrock abwischend. Ihrem Wunsche entgegenkommend, zog ich aus der Tasche meinen goldenen Chronometer, der mich baare Dreihundert Dollar gekostet und zeigte ihnen das Zifferblatt und den hübsch gravirten Deckel. Als sie ihn genug bewundert hatten, bat Budge mit seiner schmeichelnden Stimme, ich solle sie nun noch sehen lassen, wie sich die Räder drehen. Ich suchte ihm begreiflich zu machen, daß ich dies des Staubes wegen auf der Straße nicht könne, Toddie erklärte aber bestimmt, daß er „die Räder drehen" sehen wolle.

„Ich sage Dir ja," erwiderte ich, „der Staub würde sie verderben."

Die grauen Augen des Kindes richteten sich bei meiner Weigerung mit sehr erstauntem Ausdruck auf mich, das herzige Mäulchen öffnete sich halb und Toddie murmelte von neuem, daß er „die Räder drehen" sehen wolle.

Als Antwort steckte ich die Uhr in die Tasche, worauf der Kleine zu weinen anfing, sein Verlangen immer und immer wiederholend.

„Charles (so ist sein eigentlicher Name), Charles," sagte ich, zornig werdend, „sei still! hörst Du?"

„I — a — a — —"

„Also sei ruhig!"

„Will sehen — Räder — dr.... —"

Ich unterbrach ihn.

„Höre Toddie, ich habe in meinem Koffer eine Menge Zuckerstengel für Euch mitgebracht, wenn Du aber nicht sofort zu weinen aufhörst, bekommst Du nicht einen einzigen!"

Vergebens — das Weinen hörte nicht auf.

Ich versuchte es mit Güte.

„Kleiner Todd, weine nicht mehr! Sieh dort kommen Damen in einem Wagen; Du möchtest doch nicht, daß sie Dich weinen sähen?! Sobald wir zu Hause sind, zeige ich Dir die Räder, ja?" —

Wirklich näherte sich uns ein Wagen mit zwei Damen, Toddie aber fuhr trotz meiner Vorstellungen in seinem amüsanten Liede fort. Zum Aeußersten gebracht, zog ich meine kostbare Uhr aus der Tasche und öffnete sie dem Kleinen, während eben der Wagen der Damen mit dem unsern kreuzte. Da mein Anzug durch die Reise und die mannigfache Berührung mit meinen schmutzigen Neffen sehr derangirt aussah, dachte ich die Damen dadurch zu ignoriren, daß ich mich nach der andern Seite kehrte, als ich aber meinen Namen von einer mir wohlbekannten Stimme nennen hörte, drehte ich mich rasch um und sah in das holde, lächelnde Gesicht von Miß Alice Mayton, die ich seit einem Jahre — aus angemessener Entfernung — im Stillen anbetete.

„Seit wann sind Sie in Hillerest?" erkundigte sie sich, „wie lange schon widmen Sie sich der Unterhaltung Ihrer Neffen? Sie amüsiren sich doch recht gut mit den Kleinen?"

„Ich bin untröstlich darüber, Ihnen widersprechen zu müssen; ich glaube, daß ich, lebten wir zu König Herodes Zeiten, auch zwei Opfer liefern würde!"

„O wie abscheulich!" rief sie aus, und sagte dann, sich zu der neben ihr sitzenden Dame wendend:

„Erlaube mir, liebe Mama, Dir hier Mr. Burton vorzustellen, den Bruder von Helene Lawrence. — Wie geht es Ihrer Schwester?"

„Ich hoffe gut, sie ist momentan auf Besuch bei Mrs. Vayne und ich habe die Dummheit begangen, ihr zu versprechen, daß ich während ihrer Abwesenheit das Haus hüten wolle!"

„Ist das nicht reizend für Sie?" rief Miß Mayton aus, „prächtige Pferde zur Verfügung, ein schöner Garten, eine ausgezeichnete Köchin...."

„Und zwei Kinder, die...," fügte ich bei mit einem indignirten Blick nach den kleinen Burschen.

„Wie? Das sind ja die besten Kinder der Welt; Helene sagt es alle Tage. Man sieht es ja gerne, wenn die Kleinen lustig und lebhaft sind. Wir hatten letzten Sommer drei kleine Cousins auf Besuch und ich fühlte mich um Jahre gealtert, als sie wieder fort waren."

„Trotzdem sind Sie jung geblieben, Miß Mayton," erwiderte ich mit einem bewundernden Blicke. Sie mußte wohl fühlen, daß ich ihr nicht ein gewöhnliches Kompliment hatte machen wollen; denn statt, wie sie gewöhnlich in solchen Fällen that, die Miene einer beleidigten Königin anzunehmen, verbeugte sie sich nur leicht, indem sie ein wenig roth wurde. Ihre kleine Verwirrung rasch bemeisternd, sagte sie, das Thema wechselnd:

„Ist es wahr, Mr. Burton, daß Sie das wirklich wundervolle Arrangement der Pflanzengruppen beim letzten Wohlthätigkeitsbazar in St. Stephanie selbst geleitet haben? Ja? Stellen Sie sich vor, im Garten des Hotel Charkson ist nicht ein einziges Blümchen zu finden, so daß ich jedesmal, wenn ich bei Major Lawrence's Garten vorbeigehe, gegen das zehnte Gebot sündige! Aber ich will Sie nicht länger zurückhalten: Auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen, Miß Mayton, Sie erlauben mir wohl, Ihnen ein paar Blumen zu übersenden."

„Gewiß, besuchen Sie uns doch einmal, das Leben hier ist so einförmig, nie ein Besuch, außer vielleicht des Sonntags," damit rollte ihre Equipage davon.

Ich hatte über der angenehmen Begegnung ganz meine zwei kleine Neffen vergessen, diese, längst des Schweigens überdrüssig, ließen mir nun nicht lange Ruhe.

„Onkel Henry," sagte Budge ohne weitere Einleitung, „kannst Du Pfeifen machen?"

„Onkel Henry," ließ sich Toddie hören, „hast Du diese Dame lieb?"

Die Frage regte mich auf; ich verneinte lebhaft.

„Oh," bedauerte der Kleine, „dann nimmt Dich der liebe Gott nicht in seinen Himmel, er will, daß wir alle Leute lieb haben sollen!"

Ich dachte seinen Ideengang damit zu unterbrechen, daß ich Budge versicherte, ich verstehe ausgezeichnete Pfeifen zu machen und werde ihm gleich morgen den Beweis liefern; Toddie aber blieb hartnäckig bei seinem Thema und versicherte mir immer wieder, „daß der liebe Gott die gar nicht lieb habe, die nicht alle andern Menschen lieb haben." Ich befahl ihm, stille zu sein, und beorderte den Kutscher, sich etwas zu beeilen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von Th. Wirth & Cie., St. Gallen.

Briefkasten.

Frau **M. R.** in **O.** Es ist unbedingt nothwendig zu wissen, in welcher Thätigkeit Ihr Sohn bis jetzt gestanden ist? Ob er für bestimmte Zeit bestimmte Stelle annehmen, oder sich das nöthige Wissen und Können durch Unterricht aneignen soll? Ein Inserat ins Blaue hinein würde bloß nutzlose Korrespondenzen und Kosten verursachen, ohne zu einem Resultate zu führen. Wir erwarten Ihre weiteren Nachrichten.

Herrn **M. A.** in **D.** So gerne wir auch geneigt sind zu dienen, und so höflich Ihr Schreiben auch abgefaßt ist, so liegt es doch nicht in unserer Aufgabe, an Ihrer Stelle für Sie eine Reihe von Briefen zu schreiben ins In- und Ausland, diese Briefe für Sie noch zu frankiren und uns für Sie beinahe zu verbürgen. Was Sie uns über die „Schweizer Frauen-Zeitung" und über unsere Stellung sagen, klingt ja sehr schön; allein mit schönen Worten können wir die Post nicht bezahlen und wenn es sich darum handelt, Dienste zu erweisen, so fühlen wir uns in erster Linie unseren Abonnenten und Inserenten verpflichtet. Ihre Adresse figurirt in unseren Verzeichnissen nicht. Wenn Sie theilweiser Abonnent sind, so wollen Sie uns den Namen desjenigen wissen lassen, unter dessen Adresse das Blatt spedirt wird, damit Sie in diesem Falle zu Ihrem Rechte gelangen.

A. S.-B. Wenn es sich darum handelt, in einem gegebenen Falle entweder sich gegen die gesellschaftlichen Formen zu verstoßen, oder eine „Schlechtigkeit" zu begehen, so müssen die gesellschaftlichen Formen selbstverständlich hintanstehen. In keinem Falle aber ist es nöthig, mit der Keule dreinzuschlagen. Es haben Viele die Meinung, als lasse sich die Wahrheit nicht anders sagen, als mit möglichster Grobheit und sie thun sich auf diese noch etwas zu gute. Diese unrichtige Anschauung ist auch schuld, daß die Wahrheit so vielfach verpönt ist. Je unangenehmer die zu sagende Wahrheit ist, um so milder und rücksichtsvoller muß sie gesagt werden in gewissen Fällen. Je feinfühliger, empfindlicher und verschüchterter der zu Tadelnde ist, um so rücksichtsvoller muß vorgegangen werden. Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß der Gebildetere, Höhergestellte den vom Schicksal weniger Begünstigten in jedem Falle vermehrte Rücksichten zu tragen hat.

München am Berg. Sie haben lange warten müssen, aber das Unangenehme kommt immer noch zu früh. Wir können Ihre Auffassung nicht gut heißen. Es wird einem jungen Mädchen immer eine Ehre angethan, von einem braven Mann ohne Nebenabsichten zur Ehe begehrt zu werden. Es gehört ein großes Maß von Zuneigung und Vertrauen dazu, von Seite eines ernsthaften Mannes, um die inhalt- und folgenschwere Frage zu thun: Willst Du mein Weib werden? Auch dann ist es als eine Ehre aufzufassen, wenn der Mann sich in bescheidener Lebensstellung befindet und er keine besonderen äußeren Vorzüge aufzuweisen hat. Dem abgewiesenen Bewerber ist zu gratuliren, daß Ihre Einbildung und falsche Lebensanschauung ihn vor einer schweren Enttäuschung bewahrt hat. Die grüne Arbeitsschürze ist fürwahr kein schlechteres Ehrenzeichen als die Festrosette des Chargirten oder das Ordensband. Sie haben unsere ungeschminkte Meinung verlangt — hier ist sie. Nichts für ungut!

Baumwolltücher, rohe u. gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent 2c. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten u. Breiten (von 80 cm.—205 cm.) umgehendst. [196

Seide. **Seiden-Bengalines,** Foulards, Grenadines etc. in den neuesten Genres, von **Fr. —. 85 Cts.** an bis Fr. 15. — per Meter, versendet in einzelnen Roben zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. [234
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie in Zürich.

Probe-Exemplare der »Schweizer Frauen-Zeitung« werden auf Verlangen jederzeit gerne geliefert.

Lanolin - Toilette-Cream - Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
General-Depôt für die Schweiz: B. Hagel, Zürich.

Die schönste Auswahl
in **Damenkleiderstoffen** jeder Art, sowie Mantelstoffe zu den denkbar billigsten Preisen bieten unstreitbar die Magazine
Wormann Söhne, Basel.
Muster und Versandt sofort franko. — Modebilder gratis. [121

Die Pastillen gegen Migräne des Apothekers Senckenberg sind der Trost all derer, die an Migräne leiden. Sie enthalten Antipyrin, das nur in Verbindung mit anderen Medikamenten, wie sie in diesen Pastillen enthalten sind, seine volle Wirksamkeit äussert. Die hartnäckigsten Kopfschmerzen gehen bei Anwendung von 3—5 Pastillen vorüber. Preis der Schachtel mit Prospekt Frs. 1.90. Der Name des Apothekers „Senckenberg" ist mehreremale auf jeder Schachtel aufgedruckt. Mangels dieser Bezeichnung ist es nur eine Nachahmung ohne jeden Werth. Wird nur in Apotheken verkauft.
Depots: Glarus: Apoth. J. Greiner; Chur: Apoth. J. Lohr; Rorschach: Engel- und Löwen-Apotheke; Schaffhausen: Apoth. Goetzel-Albers. (H 7927 X) (769

Berner-Leinwand zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach.** [404

Man sucht

für eine gebildete Tochter eine Volontär-Stelle in der franz. Schweiz — Familie oder Pensionat —, wo dieselbe Gelegenheit hätte, sich in der französ. Sprache gehörig durchzubilden. Reflektantin ist **diplomirte Lehrerin für feinere Handarbeiten,** Malen und Zeichnen und würde als Gegenleistung in diesen Fächern, sowie der deutschen Konversation Unterricht ertheilen. Dieselbe war bereits in ähnlicher Stellung thätig.

Offerten unter R 802 W befördert die Expedition dieses Blattes. [802

Gesucht.

Eine fleissige Tochter, die das Weissnähen erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Arbeit** bei einer **Weissnähterin** oder in einem **Laden.** Gefl. Offerten unter Chiffre 795 befördert die Expedition dieses Blattes. [795

Französin oder **Engländerin** findet sehr guten Unterricht und Pension zu dem halben Pensionspreis (500 Mark) und eine Sprachstunde täglich. Expedition dieses Blattes. [800

Eine junge Dame, Engländerin, auch fliessend französisch sprechend, sucht ein trautes Heim zu finden, wofür sie gerne Unterricht in ihrer Muttersprache ertheilen möchte. Gefl. Offerten an die „Schw. Frauen-Zeitung", St. Gallen. [798

Rationeller
Speisezeddel
bei einem Jahreseinkommen von
1300 Franken.

Auf Grundlage von drei prämirten Preisaufgaben zusammengestellt von der Redaktion des „Schweiz. Haushaltungsblatt".
Preis: Einzelne Exemplare 30 Cts.
Bei Bezug in grössern Partien Rabatt.
Siebente, ergänzte Auflage.
Zu beziehen durch die
Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.
Bei Einsendung von 35 Cts. in Postmarken an vorstehende Adresse wird die Schrift franko zugestellt. [792

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:
Kanoldt's Tamar Indien
Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene. [71
Aerztlich warm empfohlen bei **Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.**
Verstopfung, Kongestionen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden.
Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.

Dennler's
Eisenbitter
Interlaken.
Dennler's Eisenbitter Interlaken
Seit Jahren anerkanntes medicinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzathmigkeit, Gemüthsverstimmung. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconvalescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.
Gebrauchsanweisung
Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.
(Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)
Hugo L. Dennler
[474
Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

Offene Stelle.

Eine junge Tochter achtbarer Eltern findet auf 1. Dezember eine Stelle in kleiner, guter Familie, wo sie Gelegenheit hätte, die Hausgeschäfte und das Kochen gründlich zu erlernen.

Familiäre Behandlung, sowie bei Zufriedenheit etwas Lohn anerboten.

Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes. [801

Davos-Platz
Pension Gelria.

Comfortabel eingerichtete Pension, ganz nach Süden, im Centrum des Kurortes gelegen. Balcons bei fast allen Zimmern, grosse Südterrassen und Liegehalle. Vorzügliche Küche und Weine. Billige Preise. Familienleben. [806

Stelle-Gesuch.

Eine Tochter, 19 Jahre alt, aus guter Familie, wünscht bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** in die Lehre zu treten. Familienanschluss erwünscht. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten sind unter Chiffre 771 an die Expedition dieses Blattes zu richten. [771

Gesucht wird für ein Privathaus ein tüchtiges **Zimmermädchen** (Deutsche bevorzugt), die im Zimmerdienst, Serviren und Bügeln vollkommen bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. Eintritt Januar oder Februar. Anmeldungen unter Chiffre 794 an die Expedition dieses Blattes. [794

Eine junge Tochter mit guter Sekundarschulbildung und der beiden Sprachen mächtig, die die Damenschneiderei gründlich erlernt hat, **sucht Stelle** als **Arbeiterin** in einem **Damenconfectionsgeschäft** oder als **Ladentochter.**

Offerten richte man gefälligst an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre A Z 805. [805

Eine Tochter aus guter Familie, welche mit allen Hausgeschäften vertraut ist, auch einer feineren Küche vorstehen könnte, sucht Stelle zu einer alleinstehenden Dame oder zu einer kleineren Familie.

Offerten sind an die Exped. dieses Blattes zu richten. [804

Ihre Kinder

in rauher Jahreszeit angenehm und nützlich beschäftigen zu können, dürfte wohl im Interesse aller Eltern liegen. Familien, welche sich für meine Fabrikate in **Kinder-Handarbeiten, Froebelschen Lehr- und Beschäftigungsmitteln,** belehrenden und unterhaltenden **Gesellschaftsspielen, Baukasten** etc. interessiren, mache ich speziell auf die Bezüge von

Auswahlsendungen

aufmerksam, welche eine bequeme und leichte Wahl ermöglichen. Die Handarbeiten sind durchgängig praktische Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände mit Einrichtung für Kinder-Handarbeit, welche namentlich zur Weihnachtszeit als Geschenke passende Verwendung finden. Frühzeitiger Bezug wegen späterer Ueberhäufung rathsam. [694

Carl Kaethner, Winterthur.
Silberne Medaille: Weltausstellung Paris 1889.

In feiner Wahl:

Glacéhandschuhe, modernste Farben
Glacéhandschuhe, gefüttert
Glacéhandschuhe für Soirée
Waschlederhandschuhe
Stoffhandschuhe

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

C. Schneider-Keller,
780] **St. Gallen.**

ලංකාවේ තේ

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

pr. engl. Pfd. Originalpackung:		pr. ½ kg.
Orange Pekoe . .	Fr. 5. 50,	Fr. 6. —,
Broken Pekoe . .	„ 4. 25,	„ 4. 50,
Pekoe	„ 3. 75,	„ 4. —,
Pekoe Souchong		„ 3. 75,

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.25 pr. ½ kg.
Kongou „ 4.25 „ ½ „

Ceylon-Kaffee
in Säckchen von netto 5 kg. Fr. 1. 50
pr. ½ kg., Perlbohnen „ 1. 60,

Ceylon-Zimmt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —,

Vanille,
erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [673

Jeder Art

Schürzen

für jedes Alter
grosse Auswahl, neue Façons
im [763
Fabrikations-Geschäft
von
G. Sutter
z. „Mohrenkopf"
St. Gallen

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

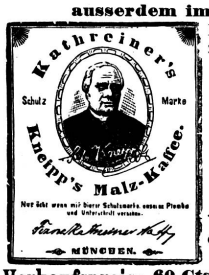
Zürich. [4
Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in vielen Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Originalpacketen** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: 60 Cts. 1 Pfd.-Packet, **35 Cts.** ½ Pfd.-Packet, **15 Cts.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — MÜNCHEN — Wien
Zürich. [224

General-Vertreter: Herr Louis Schweizer in Zürich.

Dr. med. Hommel's Hämatogen.

In Hunderten von Gutachten sprechen sich hervorragende Aerzte mit höchster Anerkennung über den Werth von Dr. med. Hommel's Hämatogen **für die Ernährung der Kinder** aus. Ein kleiner Zusatz dieses **mächtigen, knochen- und blutbildenden Mittels** zur Milch oder zum Kindermehl der Säuglinge (grössern Kindern wird es unverdünnt gegeben) **fördert das Wachsthum in energischer Weise, hebt die Verdauung, erleichtert die Zahnbildung und beseitigt Knochen- und Drüsenerkrankungen,** sowie trockene und nässende **Hautausschläge.**

Besonders wichtig ist der Gebrauch desselben auch für rasch wachsende Knaben und Mädchen, welche in ihrer Entwicklungsperiode gesundheitliche Störungen befürchten lassen.

Depôts in **allen** Apotheken. Preis per Flasche Fr. 3. 25. Prospekte mit **nur ärztlichen** Gutachten gratis und franko. Nach Orten ohne Niederlage direkter Versandt. [678

Nicolay & Comp., pharmac. Laboratorium.
Zürich.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von [127

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
Dresden und Zürich.

Vorräthig à Stück 75 Cts. in den meisten **Apotheken, Droguerien und Parfümerien.** Man achte genau auf die Schutzmarke: zwei Bergmänner; denn es existiren bereits werthlose Nachahmungen.

544] **Aechte** empfehle als Spezialität in 20 Farben. Muster gratis.
Damenloden
Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.

ACCORD-ZITHER.

Das in so kurzer Zeit allgemein beliebt gewordene Instrument ist **thatsächlich in ein paar Stunden zu erlernen.** Preis mit Schule zum Selbstunterricht, Liedern, Ring, Schlüssel, Etui Fr. 20. —. Dazu drei Albums à Fr. 2. 70 jedes, enthaltend 181 der schönsten Lieder, Choräle, Opernmelodien, Märsche, Tänze etc. Prospekt gratis. Solidität garantirt. Man hüte sich vor Nachahmungen. [728

Gebrüder Hug, Musikhdlg.
in Zürich, Basel, St. Gallen etc.

Auswind-Maschinen

mit prima Gummiwalzen
empfehlen zu billigsten Preisen
G. L. Tobler & Co.
5 Zollhausstr. 5. [434
St. Gallen.

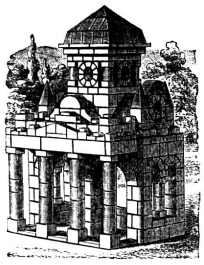
---

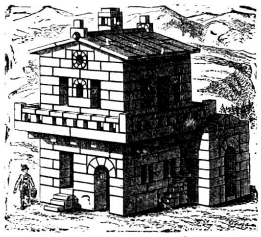
[776]

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidenden Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** à 1 Mark von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten** und **Apotheker** in **Berlin,** hiermit bestens empfohlen!
Zu haben bei: [803
H. Specker's Wwe.
Kuttelg. 19 - **Zürich** - Bahnhofstr.

Wer an **Appetitlosigkeit** leidet, verlange die belehrende Schrift über Magenleiden von J. J. F. Popp in Heide, Holstein; dieselbe wird kostenlos übersandt. [73

Ein angesehenes Blatt der deutschen Schweiz schreibt sub 16. Dezember 1891 u. A.:
„Es ist ein grosser und verderblicher Irrthum, wenn man die Kinderwelt mit einem bunten und zwecklosen, dafür recht billigen Vielerlei zu beglücken wähnt. Den äussern Schmuck soll der sinnige Tannenbaum vertreten. Der Gaben aber, die er unter seinen Aesten verbirgt, seien ihrer wenige, doch dafür solche, die es verdienen, lange Zeit hindurch lieb und werth gehalten zu werden. Ein gutes Buch, ein gutes Spiel sollen neben jenen Geschenken, die einen direkten Nutzzweck im Auge haben, genügen. Für dieses eine aber bringe man dann auch, sofern die Verhältnisse es gestatten, gerne ein grösseres Opfer.





Unter den Spielen nehmen seit einigen Jahren Richter's Anker-Steinbaukasten weitaus den ersten Rang ein. Wohl noch nie hat sich ein Spiel die unbedingte Anerkennung aller pädagogischen Kreise in dem hohen Masse erworben, wie dies bei Richter's Steinbaukasten der Fall ist. Es verkörpern dieselben in der That und Wahrheit die ganze Methodik einer speziellen Seite des Anschauungsunterrichtes und sie können bei ihrer allmäligen Ergänzung zu einem wahren Familienschatze werden, an dem Alt und Jung auf die Dauer nützliche Erholung finden. Es muthet eigenartig an, zu behaupten, der kleine Knirps von 6 Jahren habe bei diesem Spiel seine helle Freude, schärfe an demselben seine Beobachtungsgabe, rege bei ihm sein Denken an und lasse — successive Ergänzung vorausgesetzt — nicht von ihm, auch wenn er bereits stolz darauf ist, mit der blauen Kappe seine Locken schmücken zu können. Und doch ist dem so! Eigene Beobachtungen geben uns Veranlassung dazu, offen zu bekennen, dass wir bis jetzt, trotz vieler Prüfungen auf diesem Gebiete, noch kein Spiel gefunden haben, **welchem wir vom erzieherischen Standpunkte aus gleich hohen Werth beimessen könnten wie dem genannten** u. s. w." [781

In den bessern Spielwaaren- und Buch-Handlungen. — **Illustrirte Preisliste versenden gratis und franko**

F. Ad. Richter & Co.,

Olten (Schweiz).

Anton Frick

Schuhwaarenhandlung

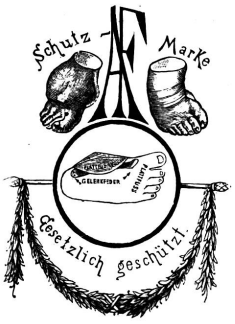
St. Jakobstr. 2 — **St. Gallen** — beim „Pfauen"

Spezialität in Schuhwaaren.

Anfertigung von **Schuhwerk für kranke und Krüppel-Füsse.**

Gypsmodelle werden nach dem Original abgenommen, wenn gewünscht im Hause des Betreffenden, auch auswärts, und genügt hiezu Benachrichtigung durch eine Postkarte. — Anfertigung von **Leisten nach jedem Fusse.** — Aerztliche Empfehlungen. — Vorherige **Preisberechnung** wird auf Wunsch für besondere Fälle gerne besorgt.

Diese **Spezialitäten,** sowie die übrigen couranten **Schuhwaaren** werden freundlicher Beachtung bestens empfohlen. [592



J. J. Rohner, Haarkünstler, Platz-Herisau.

Anfertigung von **Tableaux** in beliebigen Grössen, **Haarmalerei** in **Brochen, Medaillons** etc. etc., **Uhrketten, Armbänder, Ohr-** und **Fingerringe** etc. [807

Halte auch alle dazu passenden **Garnituren.**

Muster werden auf Verlangen zugesandt.

Coiffeur-Ausstellung **Biel** 1 Diplom und 1 Medaille, **Teufen** Diplom I. Klasse.

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte ächte alte Capweine

von E. Plaut, Capstadt.

Feinste Frühstücks- und **Dessertweine. Medizinalweine ersten Ranges,** Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.** [401

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Depot für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft.

Notiz

Die Haupt-Niederlage für **Zürich** von Richter's

Anker-Steinbaukasten

und

Geduldspielen

(neu: **Der Kreuzzerbrecher**)

befindet sich bei

Franz Carl Weber,

Bahnhofstrasse 62, zum „Gessnerhof".

Ausführliche illustrirte Preislisten über Steinbaukasten gratis und franko. [797

Bad Kreuznach.

Luisen-Institut. Töchterpensionat.

Ausbildung in allen wissenschaftlichen, auch häuslichen Fächern. Einfache und Kunst-Handarbeiten. Sprachen, Gesang und Musik durch Fachkräfte. Ausländerinnen. Grosser Garten. Bäder. Vorzügliche Referenzen. [799

J. A. Egger, Thal St. G.

(H332G)

bekannt in weitesten Kreisen durch grosse Leistungsfähigkeit des

Bettfedern-Reinigungs-Geschäfts

Versende franko **Bettfedern** pr. 1/2 Ko. —.60, 1.—, gute Sorte: 1.30, 1.70. Für ganz solide Betten 2.—, 2.50, 2.80 3.20 bis 5.—. Halbflaum: 1.80, 2.20. Flaum: 3.—, 4.50, 5.50 bis 8.50. Grössere Abnehmer Rabatt! Roßhaare: 1 Decke 18.—, Pfulm 6.50, Kissen 4.90 aus Ia Halbflaum. — Muster. (478)

Spezialität besondere Reinheit

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [146

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,			180 cm	lang,	150 cm	breit,	Fr. 22
Zweischläf. Hauptkissen,	3 Pfd.	Halbflaum,	120	60			8
Zweischläf. Unterbetten,	6		190	135			19
Einschläfige Deckbetten,	6		180	120			18
Einschläf. Hauptkissen,	2 1/2 Pfd.		100	60			7
Ohrenkissen,	1 1/2		60	60			5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 Pfd.	sehr feiner Flaum	180	150			31
Einschläfige Flaumdüvet,	3		152	120			22
Kindsdeckbettli,	3	Halbflaum	120	100			9
Kindsdeckbettli,	2		90	75			6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, *hochfeiner Flaum,* pfundweise à 5 Fr.

Knabenanzüge:

545]

	für 3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr
Façon Max (Bukskin)	Fr. 6. 50	Fr. 7. 30	Fr. 8.—
Hugo (blau Cheviot)	„ 8. 25	„ 9.—	„ 9. 75

Versandt franko.

Hermann Scherrer, Kameelhof, **St. Gallen.**

KROPF

[245

und **ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen,** wo Hülfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel.** Genaue Beschreibung des Leidens erbittet **Fr. Merz,** Apoth., **Seengen** (Aargau).

Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe für Herbst und Winter.

Reichhaltigste Muster-Assortimente umgehends franco.

Cachemires — Merinos — Cheviots — Velours — Phantasies — Damassés — Matelassés — Satins — Crêpegewebe — Diagonale etc.

Nur in reiner Wolle, doppeltbreit, von **Fr. 1. 05 per Meter** bis zu den feinsten Geweben und Croissuren.

Farbige, weisse, crême und elfenbeinfarbene, reinwollene Damenkleiderstoffe

glatt, damassirt und mit Seide durchwirkt, zu Ball-, Hochzeits- und Gesellschafts-Costümen.

Meterweise zu Fabrikpreisen. — Ueberraschend schöne Auswahl.

Muster umgehends franco.

Ateliers im Hause.
Anfertigung nach Maass von eleganten Costumes und Mänteln.

Kostenberechnung auf Wunsch.

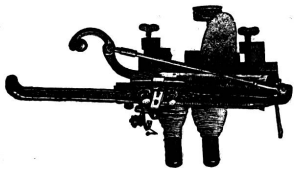
Die Restbestände der bedruckten waschächten Baumwollstoffe liquidiren wir zu 35, 45, 55 und 65 Cts. per Meter, wirklicher Werth 65 Cts. bis Fr. 1. 35.

Muster umgehends.

Erstes schweizerisches Stoff-Versandt-Haus

Oettinger & Co., Centralhof, Zürich.

(Diplomirt 1883.) [602



A. Saurwein, Weinfelden (Thurgau)

Velociped-, Nähmaschinen- und Strickmaschinenhandlung.

Kindervelocipede mit Pferd von Fr. 25—60, **Zweiräder** für Knaben u. Mädchen v. Fr. 100—250, **Sportwagen** für Kinder, verstellbar in 9 verschiedenen Formen, **eiserne Kinderbettstellen** von Fr. 25—50, feuer- und diebessichere **Kassenschränke** u. **Kassetten** von Fr. 15 bis 1000, **Kinderschlitten** (eiserne) v. Fr. 5—25, **Nähmaschinen**, System **Grützner** u. System **Kaiser** (Ringschiffchen), **Handmaschinen** v. Fr. 50—75, für **Hand- und Fussbetrieb** v. Fr. 100—150, **Hausindustriestrickmaschinen** mit 196 Nadeln, für alle Arbeiten, Fr. 380 incl. Unterricht. [698

Illustrirte Preislisten gratis. — Garantie. — Fabrikpreise.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Special-Geschäft

für

Damen-Confection,

wie

Winter- und Regenmäntel,
Jaquettes und Capes,
Stoff- und Tricot-Blousen,
Schulterkragen aus Pelz u. Plüsch,
Jupons, Corsets,
Pelz-Boas und Muffen.

Reiche Auswahl und bescheidene Preise.

Wormann Söhne,

zur Stadtschreiberei,

St. Gallen.

Eingang Neugass-Seite
(früher Baumann's Schirmgeschäft).

Telephon. [784

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Reich illustrirte Cataloge erhält Jedermann gratis und franko.

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. —
„ 1/4 „ „ „	„	1. 60
„ 1/8 „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. 23]

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Puppen-Reparaturen,

besonders von **Gelenkpuppen,** werden prompt **ausgeführt;** diesbezügliche **Aufträge** für Weihnachten und Zusendungen erbitte mir möglichst **rechtzeitig,** um **pünktlich entsprechen** zu können.

Diejenigen Damen, welche auf die Festzeit **Puppen** zu **kleiden** oder kleiden zu lassen beabsichtigen, mache ich auf mein reichhaltiges Lager von

ungekleideten Puppen,

speziell von **schönen, soliden Gelenkpuppen,** sowie von

einzelnen Puppentheilen

wie: Köpfe, Körper, Schuhe, Strümpfe, Hüte etc., aufmerksam.

Franz Carl Weber,

Spielwaarenhandlung,

Bahnhofstrasse 62, zum „Gessnerhof", Zürich.

Firma gefl. genau zu adressiren. [796

Der ächte

EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.

Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots:*

150] **In allen Apotheken und Droguerien.**

Universal-Frauenbinde

Patent 4217 (Waschbare Monatsbinde) **Patent 4217.**

Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswaarengeschäften. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versandt. Preislisten, Prospekte etc. zu Diensten. [449

Rorschach. **E. Christinger-Beer.**

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck. [52]

Neues vom Büchermarkt.

Unsere jungen Mädchen und ihre Aufgaben in der Gegenwart. Ein Buch für Eltern und Töchter. Herausgegeben von A. Klapp. L. Oehmigke's Verlag, Berlin 1892. Preis 1 Mark 60 Pfennig. Das ist in der That, wie der vorstehende Titel besagt, ein Buch für Eltern und Töchter. Die unabweisbaren Forderungen der Gegenwart berücksichtigend, sucht die Verfasserin dem jungen, aus der Schule ins Leben tretenden Mädchen die Augen und das Verständniß zu öffnen für die Aufgaben, die die Neuzeit durch ihre veränderten Verhältnisse einem zuweist. Der Inhalt des Buches wird die Töchter zum Nachdenken bringen, so daß sie nicht bloß gedankenlos in den Tag hineinleben, sondern sich ein bestimmtes, ernstes Ziel setzen und diesem auch mit aller Willenskraft nachzueifern streben werden. Es sei das Werk zur Anschaffung wärmstens empfohlen!

Die kleine Köchin. Ein Kochbüchlein in kurzweiligen Versen mit ganz genauer Belehrung sowohl für das Spiel in der Puppenküche, als für den praktischen Gebrauch am Herde der lieben Mutter für alle Mädchen, welche brav sind oder es ernsthaft werden wollen von Tante Pepi. Zweite Auflage. Stuttgart, Jos. Roth'sche Verlagshandlung. Preis kartonnirt 50 Pfennig. Als Weihnachtsgeschenk zu einem Kochherdchen oder einer Puppenküche wird das Büchlein viele Freude machen. Sogar die ältere Schwester oder die Mutter kann die Rezepte noch mit Nutzen lesen und in der großen Küche zur Ausführung bringen.

Die hauswirthschaftliche Buchführung auf dem Lande. Praktische Anleitung zum Betriebe der Buchführung im landwirthschaftlichen Haushalte von F. Stalder, Lehrer auf der landwirthschaftlichen Schule Rütti (Bern). Druck und Verlag von K. J. Wyß, Bern 1892. Preis 1 Fr. Ein mustergültiges Büchlein, das an der Hand von Beispielen den Landwirthinnen zur Führung ihrer Bücher die beste und leichtfaßlichste Anleitung gibt. Es sei zur Anschaffung bestens empfohlen.

Monogrammvorlagen zur Feinstickerei von Emil Franke. Verlag des Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Preis Fr. 3. 50. Emil Franke's Monogrammvorlagen zeichnen sich durch Schönheit und Eleganz der Formen, sowie durch Klarheit und Leserlichkeit aus. Fachkundige Stickerinnen, denen schon alles Mögliche in diesem Genre vor Augen gekommen ist, sprechen über dieses neue Heft ihre große Freude aus.

Der deutschen Mütter Theil an deutscher Lande Heil. Sozialpädagogischer Beitrag zur Frauenfrage unserer Zeit von Adolf Schubert, Vorsteher einer höheren Mädchenschule in Berlin. L. Oehmigke's Verlag, Berlin 1892. Preis 60 Pfennig. Immer noch steht die Frauenfrage im Mittelpunkt und die Menge der darauf bezüglichen Literatur wächst mit jedem Tag. Und der Ernst, mit welchem die Frauenfrage überall behandelt wird, verpflichtet die Frauen zur Anspannung all' ihrer körperlichen und geistigen Kräfte, um die ihnen im Leben gestellte Aufgabe richtig erkennen und sie auch pflichtgetreu und würdig durchführen zu können. Die vorliegende Schrift ist ein vortrefflicher Beitrag zur Erreichung des angestrebten Zieles.

Koch- und Wirthschaftsbuch der deutschen Hausfrau. Herausgegeben von Caroline von Friesen, hochelegant gebunden (Düsseldorf, Felix Bagel, Preis 3 Mk. 60 Pfg.). Das Werk ist kein Neuling auf dem Büchermarkte, denn es erschien in früheren Jahren in Form eines Kalenders mit Gratiszugabe eines Kochrezeptbuches und wurde als solches auch in der letzten Zeit, wo es vergriffen war, stark verlangt. Die Verfasserin hat sich nunmehr entschlossen, beide Theile in praktischer Weise, wie es nur eine gediegene Hausfrau vermag, in ein Ganzes zu verarbeiten, und enthält das Buch nunmehr alles für Küche und Haushaltung der bürgerlichen und feineren Verhältnisse Wissenswerthe, so daß es sich ohne Zweifel sehr bald einen angesehenen Platz in der einschlägigen Literatur erobern wird. Außer einer Fülle von Kochrezepten findet man Speisezeddel auf 365 Tage für höhere und geringere Ansprüche, allerlei nützliche Anweisungen über die wichtigsten Haushaltungsfragen, wie Tischdecken, Serviren, Behandlung der Dienstboten 2c. Das gediegene und gut ausgestattete Werk sei den Hausfrauen unseres Leserkreises hiermit bestens empfohlen.

Von Feld und Wald. Sechs Lieder von Karl Gerok in Musik gesetzt für eine Mittelstimme mit Begleitung des Pianoforte von L. Wallbach. Verlag von Greiner und Pfeiffer in Stuttgart. Preis komplet 3 Mark. So weit die deutsche Zunge klingt, sind Gerok's Lieder bekannt; seine Poesien sind vielfach zum Hausschatz geworden. Diese dem Andenken des Dichters gewidmeten 6 Kompositionen: Blühender Mohn, Wegwarte, Auf der Wiese, Frühlingsklage, Sommerfahrt und unter dem silbernen Abendstern, dürfen jedenfalls bloß genannt, es müssen dieselben nicht empfohlen werden, denn sie empfehlen sich selbst. Diese neue Liedergabe wird sich unzweifelhaft viele Freunde erwerben.

Jugendfreund. Illustrirte Wochenschrift zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend von 10 bis 16 Jahren. (Preis in Wochennummern vierteljährlich 75 Pf., in Monatsheften à 30 Pf., Breslau, Franz Goerlich's Verlag.) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Vorliegende Jugendzeitschrift ist für die reifere Jugend, das heißt für Knaben und Mädchen von 10 bis 16 Jahren bestimmt. Der „Jugendfreund" wird bringen: Anziehend geschriebene Darstellungen aus der Geschichte, dem Natur- und Menschenleben, mit besonderer Berücksichtigung unseres deutschen Vaterlandes und der neuesten Zeit; Lebensbilder hervorragender Personen aus den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, aber auch des Staats-, Gewerbs- und Handelslebens; leicht verständliche Belehrungen aus der Volkswirthschaftslehre, dem Staats- und Gesellschaftsleben. Die freie Erzählung, die in erster Linie der Unterhaltung dient, soll nicht unberücksichtigt bleiben, unter Ausschluß überspannter, die Phantasie überreizender, lang ausgesponnener Jugendromane. Spiele, Räthsel, unterhaltende Aufgaben verschiedener Art werden regelmäßig beigegeben werden. Stoffe, die irgend eine Konfession verletzen könnten, sind unbedingt ausgeschlossen. Die Leitung der Zeitschrift hat Herr Rektor Max Hübner in Posen übernommen, der durch seine Jugendschriften wohl bekannt ist. Probenummern erhält man in jeder Buchhandlung, aber auch direkt vom Verleger, gratis.

Thales erwacht! Eine Erklärung des Wesens der Naturkräfte von J. A. Staehely. Verlag von Otto Wigand, Leipzig. Preis 2 Mark.

Wer und was ist Thales? Thales ist einer der sieben Weisen Griechenlands und einer der ersten, seiner Zeit schon hochgefeierten Naturphilosophen. An Erkenntnis und Wissen eilte er seiner Zeit weit voraus und jetzt, nach mehr als zweitausend Jahren, beginnt die Wissenschaft die Gedanken des weisen Thales aufzunehmen und sich damit zu befassen — Thales erwacht. Der reiche Inhalt des großartigen Buches erschließt uns eine unermeßliche und unversiegliche Wissensquelle, aus der man mit Andacht und Bewunderung schöpft. Wer ein Interesse hat für die erhabene Naturwissenschaft, der muß das Buch sich unter allen Umständen beschaffen. Nach Romanen heißhungrige Frauen und Mädchen werden sich an dem Buche schwerlich vergreifen. Wo es aber in Frauenhänden getroffen wird, da kann es Zeugniß ablegen für das strebsame, gediegene und geistvolle Wesen der Leserin. Als hochwillkommenes Geschenk von Frauen für Jünglinge und Männer darf das Werk wärmstens empfohlen werden.

„Das Leben ein Kampf, und durch Kampf zum Sieg!" Ethische Auslegung von Herders Cid durch Karl Weiß. Unter dem vorstehenden Motto hat der auf dem Gebiet der Töchtererziehung und praktischen Frauenbildung wohl bekannte Verfasser die siebzig Cid-Romanzen Herder'scher Dichtung in eine das ganze menschliche Leben umfassende Einheit verarbeitet. Jeder Stand, jeder Beruf, Mann und Frau, ja jedes Lebensalter erfahren heute mehr wie je, daß unser Dasein ein einziger großer Kampf sei und daß jeder Einzelne genöthigt ist, sich zu waffnen und zu rüsten und auf seinen Schild zu schreiben: Durch Kampf zum Sieg. Von hohem Interesse sind diejenigen Kapitel des Büchleins, in denen die Kämpfe des alleinstehenden Mannes, wie der alleinstehenden Jungfrau und Frau, sowie der in der Ehe Verbundenen gezeichnet und berathschlagt werden. Das hübsch ausgestattete Heft ist bei Julius Bädeker in Leipzig zu dem billigen Preise von Mark 1 sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

P. K. Rosegger, einer der gelesensten und beliebtesten der deutschen Schriftsteller der Jetztzeit, läßt noch im Oktober d. J. unter dem Titel „Allerlei Menschliches" ein neues zweibändiges Werk in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinen. „Adam und Christus, das sind die Pole dieses Buches", so bezeichnet der Verfasser sein neuestes Werk, und wir glauben treffend. Zwischen beiden Polen liegt allerlei Menschliches. Bücher wie dieses werden nicht viel geschrieben. Für den ersten Blick gibt es sich wie ein zufälliges Sammelwerk, näher besehen ist es die weite Skala einer mit sich einigen Menschenseele, die das Ringen, Lieben, Leiden und wohl auch Irren der Welt tapfer mitmacht, und über Alles und Jedes eine selbstständige Ansicht und ein freimüthiges Wort hat. Die Abschnitte über Liebe und Ehe, über den Haß, über den Selbstmord, über den Krieg, über Religion u. s. w. sagen Dinge, die bisher noch kaum ausgesprochen worden sind. Besonders hinzuweisen wäre auf den „Empfangstag im Elysium" mit seiner wunderlichen Satyre. Auch Erzählungen hat das Buch, und zwar aus Bereichen, in welchen man diesem Poeten noch selten begegnet ist. Als das Eigenartigste des Werkes dürften aber sicherlich die „drei Legenden" bezeichnet werden, die in der modernen Literatur ihresgleichen nicht haben. In welchem Sinne, das möge der Leser entscheiden.

Illustrirte Kunstgewerbliche Zeitschrift für Innen-Dekoration:

Hermine Giesshaby, Stickereimuster, 1. Serie, Lieferung 1, Verlag der Arbeitsstube (Eugen Twietmeyer), Leipzig. — Die Zahl der Vorlagen für Nadelarbeiten ist bereits Legion und doch bietet dieses ausgiebige Feld immer wieder Anregungen für neue reizende Motive, der Emsigkeit der schaffenden Hausfrauenhand folgen die neuen Kompositionen auf dem Fuße und nimmer ist es nöthig, eine Arbeit zweimal mit dem gleichen Muster zu fertigen. So wird auch obengenanntes, soeben beginnendes Serienwerk, wie schon aus der ersten Lieferung mit Zuversicht geschlossen werden kann, eine Fülle trefflichen Vorlagematerials für kunstgeübte Nadeln bieten. Den in natürlicher Größe gegebenen Zeichnungen ist ein ausführlich beschreibender Text über Farbenstimmung, Wahl des Grundstoffes u. s. w. beigefügt, so daß auch nach dieser Richtung berechtigten Ansprüchen Genüge geleistet ist.

Die erste Lieferung enthält: Fußkissen, Monogramme, Randbordüre, Tischdecke mit Jagdmotiv, Tischläufer 2c. — In den Entwürfen sind die verschiedensten Stylarten vertreten. — Jede Serie dieses Vorlagewerkes wird etwa 4 Lieferungen à Mk. 1. — umfassen, doch ist nicht nur jede Lieferung, sondern sogar jeder Bogen à 40 Pfennig einzeln käuflich, eine Einrichtung, für welche gewiß Viele der Leserinnen der Verlagshandlung Dank wissen werden.

Kurz, aber erschöpfend und zuverlässig, wie hier dargethan, unterrichtet das beliebte Buch **Meyer's Kleines Konversations-Lexikon** seinen Besitzer über Alles, was ihm zu wissen begehrenswerth erscheint. Es weiß für jedes Vorkommniß eine Erklärung, auf jede Frage eine Antwort, auf jeden Zweifel einen Bescheid, in jedem Streit einen Entscheid, für jeden Nothfall einen Behelf. Mehr als 100 Karten und Bildertafeln sind dem Werke eingefügt, um durch die Anschauung das Verständniß zu erleichtern. Nützlich und anregend, bleibt Meyer's Kleines Konversations-Lexikon*) eines der unentbehrlichsten Bücher, die der deutsche Verlag uns schenkte. Allen, die sich möglichst schnell über Dinge, welche abseits vom eignen Wissensgebiete liegen, unterrichten wollen, möge das Werk wiederholt warm empfohlen sein.

*) Meyer's Kleines Konversations-Lexikon. Fünfte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. 66 Lieferungen oder 3 Bände mit mehr als 100 Beilagen, Karten und Bildertafeln. Leipzig und Wien. Bibliographisches Institut.

[87] **Lachener** Hafer- und Leguminosen-Präparate, fertige Suppen in ☐, Erbswurst, ökonomische Nährsuppen in ☐ von 4 Portionen zu 15 Cts. Wohlschmeckend, gesund, bequem und billig. Ueberall verlangen.

Schweizerische Fachschule für
Maschinenstrickerei.
Rahmen-, Macramé- (Knüpfarbeiten).
Spitzen-Klöppelei und andere weibl. Handarbeiten.
Pfarrhaus Waldstatt, Appenzell.
Gründlicher Unterricht, zahlreiche beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung zu vortheilhaftem Materialankauf und zu Verkaufsberechnungen. [407
Frau Pfarrer Keller.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [103
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Für Häkelarbeiten
sind **Drahtgestelle** vorräthig in schöner Auswahl bei
C. Vogel, Geländer-, Sieb- und Drahtwaarenfabrik
762] Brühlgasse - St. Gallen - Kugelgasse.

Kastanien (Marron)

grüne,	per 10 Kilo franko	Fr. 3. 20
gedörrte,	„ 5 „ „	„ 2. 60
„	„ 10 „ „	„ 5. —
weisse Piemonteser-Trauben per 5 Kilo-Kistchen		„ 4. 50
blaue Tessiner-Trauben		„ 3. 50

versendet **Eicher,** Exporteur, **Lugano.**

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6

Bleichsucht
Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz,** Apotheker, **Seengen** (Aargau). [244

Versandt für die ganze Schweiz en gros und en détail!

Wasserdicht. — Kork-Linoleum — Warm.

Geruchlos. — Linoleum-Kork — Elegant.

Dauerhaft! – Linoleum und Kork – Staubfrei!

Nur echt englische, beste Waare, erste Marke.

Fabriklager über 100 der courantesten und neuesten Muster!

Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. breit, Fr. 13. 50

		Extra Ia	Ia	IIa	IIIa	IVa	Va
Linoleum:	Breite 183 cm.	Fr. 12. —	10. —	8. —	6. 50	4. 50	3. 75
	„ 274 „ „	—	15. —	12. —	—	—	—
	„ 366 „ „	—	20. —	—	—	—	—

Abgepasste Vorlagen und Milieux:

Dimensionen:	45×45	50×90	60×90	70×90	70×115	91×137 cm.
Ia Qual.	Fr. 1.50	—	Fr. 4.—	Fr. 4.50	Fr. 5.50	—
IIa „	—	Fr. 1.90	—	—	„ 3.75	Fr. 5.—

Dimensionen:	183×230	183×275	275×230	225×320	366×366 cm.
Ia Qual.	Fr. 27.—	Fr. 35.—	Fr. 40.—	Fr. 45.—	Fr. 80.—

Linoleum-Läufer für Corridors und Treppen:

Breiten:	60 cm.	70 cm.	90 cm.	110 cm.	
Ia Qual.	Fr. 2.75	Fr. 3.—	Fr. 4.25	Fr. 5.25	per laufenden Meter
II. „	„ 1.80	„ 2.25	„ 3.—	—	„ „ „
III. „	„ 1.50	„ 2.—	„ 2.50	–	„ „ „

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, per Büchse Fr. 1. 90, liefern ab **Fabriklager; Versandt für die ganze Schweiz.**

Meyer-Müller & Aeschlimann,
unterm Hotel Bellevue, **Zürich.**

NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazars u. s. w. angebotenen Waare zu verwechseln. [697

Bester und billigster — **Linoleum** — Bodenbelag.

Gummi-Schuhe und Schneeschuhe

in besten Qualitäten und weitaus grösster Auswahl.

Empfehle: [774

Gummischuh, Männer
steife Kappen, verschied. Qual. à 5.30, 5.—, 4.20

Gummischuh, Knaben
extra schwer à 3.80

Gummischuh, Frauen
à 3.60, 3.50, 3.20 u. 2.50

Gummischuh, Töchter u. Kind.
à 2.80, 2.50 u. 2.10

Schneeschuh, Männer
Prima Qual, schwer à 9.— u. 8.50

Schneeschuh, Männer
eleganter Artikel à 9.—

Schneeschuh, Damen
in 4 Arten à 7.— u. 6.30

Schneeschuh, Töchter u. Kind.
in 4 Arten à 5.—, 4.80 u. 3.80

Gegen Baarzahlung 5% Sconto.

Wiederverkäufer extra Rabatt.

Joachim Bischoff,
12 Brühlgassecke 12
St. Gallen.

NB. Die **Schneeschuhe,** in **Hier** noch zu wenig bekannt, sind aus **Caoutchouc,** warm gefüttert, durchaus **wasserdicht,** schützen vollständig vor **Nässe und Kälte,** daher für den **Winter** die weitaus **beste Beschuhung;** infolge der billigen Preise Jedem zur Anschaffung zu empfehlen.

Goldene Medaille [546
Académie nat. de France 1884
Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen 1885
Goldene Medaille
Intern. Ausstellung Amsterdam 1887
Goldene Medaille (H 8164 L)
Weltausstellung Paris 1889

Gewerbehalle zum Pelikan, St. Gallen

Empfehle meine

Möbel-Magazine und Möbel-Schreinerei

Schmidg. 15, z. Pelikan — Notkerstrasse 40

Jedermann zur freien Besichtigung ohne Nöthigung zum Kaufe:

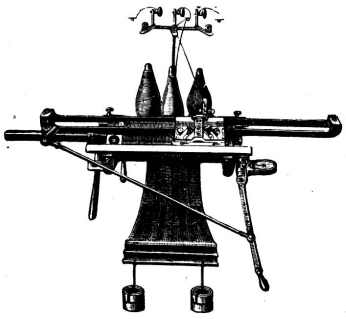
Möbel, Betten, Bettstücke, Spiegel, Canapés, Matratzen, Sessel, Reisekoffer
und versch. Holzarbeiten jeglicher Art in grösster Auswahl.

Ganze Aussteuern
ebenso einzelne Artikel für Aussteuer- und Geburtstags-Geschenke

Zimmereinrichtungen, polirte Bettstellen und Pferdehaarmatratzen
in grosser Auswahl zu besonders billigen Preisen.

Ergebenst empfiehlt sich zu gefl. Abnahme und Bestellungen [3544

August Dinser, Sohn,
Gewerbehalle und Möbelschreinerei z. Pelikan, St. Gallen.



Infolge des neuen Zolltarifs

Lohnender Hausverdienst
für Hausfrauen und Töchter.
Neu patentirt!

Strickmaschinen
mit Patent-Schlauchschloss
um rund zu stricken.

Kurbel nur oben oder unten hin zu bewegen. Erhöhte Leistungsfähigkeit! Maschinen zur Einsicht aufgestellt! Erniedrigte Preise. — Wünschendenfalls Garantie für genügende Arbeit.

Der General-Agent: [766
J. Nötzli-Signer, am Wasser, Höngg
bei **Zürich,** Eisenbahnstation Altstetten.

Spezialität in Woll- und Baumwollgarnen für Strickmaschinen. — Neu patentirt, bewegliche Abstreichmesser, keine Fallmaschen mehr, sehr grosse Nadelersparniss.

Spezial-Adressen-Anzeiger

Monat **Abonnements-Inserate 1892.** November.

Grösste Auswahl

in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz** — Stücke von 40 Cts. an und höher — **Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographirt; ferner **Vorlagen** und **Werkzeuge** für **Kerbschnitzerei** empfiehlt geneigter Abnahme bestens

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen**
Eisenwarenhandlung en gros et en détail 3
Spezialität in Laubsägeartikeln.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Kleiderfärberei & chemische Wäscherei
Georg Pletscher, Winterthur.
Prompte und billigste Ausführung aller Aufträge. 13

Lehrinstitut für Damenschneiderei
Shermann's Zuschneide-System
Wittwe Steiger-Steiger und Tochter, Feld, Flawil.

Schulbuchhandlung W. Kaiser (Antenen), Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis. 6

Gegr. Kunst- und Frauenarbeitsschule. 1880.
Prakt. Töchterbildungs-Anstalt
Boos-Jegher — **Zürich.** — Vorsteher. 2

Lehrinstitut für Maschinen-Strickerei.
Fr. Pfr. Keller, Waldstatt (Appenzell). 14

Bienenhonig eigener Zucht, garantirt ächt.
Kirschwasser eigener Destillat., in Flaschen.
Fr. Merz, Bienenzüchter, **Seengen** (Aarg.)

Kleiderfärberei, chemische Wasch-Anstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. 7

Erste schweizerische
Patent - Gummiwaaren - Fabrik
C. H. Wunderli
gegenüber der neuen Fleischhalle
Zürich. 8

Otto Baumann, Bankplatz, **St. Gallen**
besorgt den
An- und Verkauf von **Liegenschaften** und **Geschäften, Incassi** und **Informationen.**
Prompte und streng reelle Bedienung. 12

Fischhandlung, gros & détail
Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee).
Spezialitäten: 5
Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister, Küssnacht (Zürich)
Filialen in: 11
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,
Prospekte **Biel, Lausanne, Genf.** gratis.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf zwölf Monate. — Preis per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen zu richten.

☛ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung" und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 20,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

D ..... Unterzeichnete ..... abonnir ..... hiemit auf zwölfmonatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Spezial-Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....